



# DIE GEBIRGSTROPPE

Magazin des Verbandes der Gebirgstuppe



Ausgabe September 2024



**NICHT IMMER IN SICHTWEITE  
ABER STETS FÜR SIE IM EINSATZ!**

*seit 1967*

**EBERL**  
WIR LEBEN LOGISTIK

Gewerbestraße 1  
D-83365 Nußdorf

Tel.: +49 8669 - 358 - 0  
[www.spedition-eberl.de](http://www.spedition-eberl.de)

# INHALT

**Seite 2**

**Grußwort des Vorsitzenden**

**ab Seite 3**

**Leitartikel**

Generalleutnant Bernd Schütt

Befehlshaber Einsatzführungskommando Bw

**ab Seite 6**

**aus der Gebirgsjägerbrigade**

**ab Seite 18**

**aus den Truppenteilen**

**ab Seite 26**

**aus dem Verband**

**ab Seite 30**

**aus den Sektionen**

**ab Seite 51**

Geburtstage

Totenehrung

**ab Seite 53**

**Sammelaufruf**

**Deutsche Kriegsgräberfürsorge**

*Foto: Archiv Thomas Heintz*



Foto: Thomas Heintz

## EDITORIAL

*Liebe Kameradinnen und Kameraden unterm Edelweiß,*

*werte Leserinnen und Leser,*

die kurzfristige Absage des Tags der Gebirgssoldaten mit der Gedenkfeier auf dem Hohen Brendten Anfang Juni ist uns nicht leichtgefallen. Über die Hintergründe informieren wir in der Rubrik „Aus dem Verband“. An dieser Stelle gilt mein nachdrücklicher Dank allen, die sich monatelang in der Vorbereitung mit Herzblut engagiert haben: der aktiven Truppe sowie Angehörigen des Verbandes, der Sektionen und der Ortskameradschaft Mittenwald. Die Absage ist uns zugleich Ansporn, im kommenden Jahr wieder einen würdevollen Tag zu gestalten.

Ein Thema hat die politische, mediale und gesellschaftliche Diskussion der letzten Monate besonders geprägt: die Wehrpflicht. Die Bandbreite der Positionen reicht dabei von einer Beibehaltung des Status Quo bis hin zu einer umfassenden Dienstpflicht für Frauen und Männer. Viele hat die Entscheidung des Bundesministers der Verteidigung enttäuscht, den bestehenden Freiwilligen Wehrdienst von 6 bis zu 23 Monaten lediglich um eine verpflichtende Erfassung für junge Männer durch einen Fragebogen und eine anschließende bedarfsorientierte Musterung von Freiwilligen zu erweitern. Junge Frauen können den Fragebogen ausfüllen, müssen aber nicht.

Mit dem Ukraine-Krieg ist das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer starken Bundeswehr mit einer starken Reserve deutlich gestiegen. Aber wie erreicht man das? Erste und höchste Priorität muss dabei die zügige Herstellung der vollen Einsatzfähigkeit der bestehenden aktiven Truppe sein.

Die politischen Ankündigungen und die finanzplanerischen Realitäten klaffen hier noch deutlich auseinander. Erst wenn dieser Anspruch planerisch gesichert ist, kann und muss auch die Reserve weiter ausgebaut werden.

Dabei sind vor allem folgende Faktoren zu berücksichtigen: zusätzliche Infrastruktur, zusätzliche Finanzmittel, zusätzliche Strukturen für Wehrerfassung und Ausbildung sowie nicht zuletzt die langjährige Sozialisierung unserer jungen Menschen in einer Gesellschaft, die vor allem Freiheiten kennt, aber beim Thema Pflicht eher ablehnend reagiert.

Zur Zeit des Kalten Krieges war die Wehrpflicht eine Selbstverständlichkeit in der Breite der Gesellschaft. Der junge Wehrpflichtige kam in der Regel seiner Pflicht nach, nicht immer mit Begeisterung, aber ordentlich. Heute fehlt diese Unterstützung für die Wehrpflicht in der Breite. Von daher ist zunächst weiterhin eine breite gesellschaftliche Diskussion nicht nur über Rechte, sondern auch Pflichten in unserer Gesellschaft erforderlich. Es muss erst wieder ein breiter Konsens darüber hergestellt werden, was wir als Bürgerinnen und Bürger für unser Land und unsere Demokratie tun können, sollten oder sogar müssen. Gerade angesichts der aktuellen Bedrohung der westlichen Demokratien von innen und außen wäre diese Diskussion umso wichtiger.

Vor diesem Hintergrund ist die Entscheidung des Bundesministers der Verteidigung ein wichtiger und richtiger erster Schritt – aber auch nicht mehr:

Weitere Schritte müssen folgen.

Mit einem kräftigen Horrido  
grüßt Sie herzlich



Ihr  
Erich Pfeffer

## „Einsätze und Einsatzführungskommando der Bundeswehr im Zeichen der Zeitenwende“



Verehrte Leserinnen und Leser,

werte Kameradinnen und Kameraden der Gebirgstruppe,

im Dezember 2021 ist mir die Ehre zuteil geworden, das Amt des Befehlshabers des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr zu übernehmen. Aufgrund meiner persönlichen Verbundenheit zur Gebirgstruppe freue ich mich sehr, dass ich an dieser Stelle die Gelegenheit habe, mit einem Namensartikel für die Herbstausgabe der Verbandszeitschrift der Gebirgstruppe zu den Einsätzen und zum Einsatzführungskommando der Bundeswehr im Zeichen der Zeitenwende zu berichten.

Meine Verbundenheit zur Gebirgstruppe beruht auf regelmäßigem eigenem Erleben dieser leistungsfähigen, in der Bw einzigartigen Truppe in Grundbetrieb, Übung und Einsatz. Dies als Div Kdr der 10. PzDiv in den Jahren 2014-18 und auf aktuellen Erkenntnissen und Eindrücken im Einsatz und einsatzgleichen Verpflichtungen sowohl als ehemaliger Abteilungsleiter SE im BMVg als auch seit 2021 als Befehlshaber des Einsatzführungskommandos der Bw.

In dieser o.a. Dekade gab es für Gesellschaft, Bw und Truppe viele einschneidende Ereignisse und Veränderungen.

Zu den für die Streitkräfte bedeutsamen zählen sicherlich die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus, manifestiert unter anderem durch die grausamen Anschläge in Paris (November 2015), Nizza (Juli 2016) und Berlin (Dez 2016), aber auch Naturkatastrophen, wie das Erdbeben in der Türkei 2023 und die Corona Pandemie in 2019/20.

Von besonders nachhaltiger sicherheitspolitischer Relevanz ist die Annexion der Krim (2014) sowie der völkerrechtswidrige Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 durch Russland. Hinzu kommt der Menschen verächtliche Angriff der HAMAS auf Israel am 07. Oktober 2023 mit der Folge von kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten, die weit über die Region hinausstrahlen. Die Internationale Friedensordnung steht, nicht ganz 80 Jahre, nach Ende des katastrophalen Zweiten Weltkriegs auf dem Prüfstein, der Ausgang ist ungewiss.

Beim Niederschreiben dieser Zusammenschau wird deutlich wie schnelllebig und volatil die Zeit geworden ist. Viele Ereignisse sind überraschend eingetreten. Vorhersage war nur ansatzweise bis gar nicht gegeben. Bisherige sicherheitspolitische Gewissheiten geraten ins Wanken. Gesamtgesellschaftliche Reaktionsfähigkeit, Resilienz und Flexibilität sind ebenso gefragt

wie militärische Bündnis-, Durchsetzungs- und Verteidigungsfähigkeit.

Nach der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes 1989/90, mit dem Fall der Mauer und der Auflösung des Warschauer Paktes, sowie den Terroranschlägen des 9/11 2001 erleben wir nunmehr die dritte Zeitenwende nach Ende des zweiten Weltkriegs. Die besondere Herausforderung dieser Zeitenwende liegt darin begründet, dass eine existenzielle Bedrohung nicht durch eine neue abgelöst wird, sondern dass beide nebeneinander zeitgleich bestehen und sich gegenseitig verstärken.

Die westliche Wertegemeinschaft, mit ihr die Bundesrepublik Deutschland und damit auch die Bundeswehr wird sich dieser Herausforderung stellen müssen, wenn wir unsere Art zu leben, unsere Freiheit, die Demokratie sowie Wohlstand und Wohlfahrt wahren wollen. Fest steht, dass es ein sicherheitspolitisches Vakuum nicht geben wird, wie unter anderem die sichtbare Ausweitung des russischen Einflusses in Afrika zeigt.

Für die Truppe bedeutet dies, dass sie zukünftig beides, internationales Krisenmanagement (IKM) sowie Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV), unter Erhalt der Fähigkeit zum nationalen Krisenmanagement ebenso wie zur humanitären Hilfeleistung beherrschen muss. Dieses breite Aufgabenspektrum wird im Bündnisgebiet, ebenso wie weltweit in allen Klimazonen gefordert bleiben.

Der neue Kernauftrag LV/BV verlangt nach glaubwürdiger Abschreckung, um Krieg zu verhindern. Die Befähigung um im Gefecht gegen einen gleichwertigen Gegner bestehen und auch siegen zu können ist von ausschlaggebender Bedeutung. Dies muss und wird wieder strukturbestimmend sein! Gleichzeitig, wenn auch nicht gleichrangig ist die Befähigung zur Teilnahme an Einsätzen im internationalen Krisenmanagement zu erhalten, weil sich Konfliktverhütung, Krisenmanagement und glaubwürdige Abschreckung eines Aggressors in der heutigen globalen Welt nicht mehr glaubhaft voneinander trennen lassen.

Dass die Gebirgstruppe bereit und willens ist, sich an geänderte Lagen anzupassen, hat sie oft genug und immer wieder erfolgreich bewiesen. Bereits kurz nach der Wiedervereinigung war die Gebirgsjägerbrigade im Jahre 1993/94 als Leitverband des 2. Deutschen Einsatzkontingentes bei UNOSOM in Somalia im Einsatz.



*Beobachtungshalt auf einer Patrouille in Afghanistan*

*Foto: Thomas Heintz*

Seitdem hat die Gebirgstruppe an nahezu allen Auslandseinsätzen der BW teilgenommen und nicht wenige Kontingente und Missionen, darunter auf dem Balkan (IFOR, SFOR und KFOR), im Sahel (EUTM Mali sowie MINUSMA) und in Afghanistan, gestellt und geführt.

In diesem Rahmen sind auch regelmäßig herausgehobene nationale und internationale Führungsverwendungen im Einsatz durch ausgebildete Gebirgsjäger erfolgreich wahrgenommen worden. So durch General a.D. Reinhardt als COM KFOR 1999 bis 2000, durch Generalleutnant a.D. Pfeffer als COM Multinational Task Force SOUTH bei KFOR (2007) und COM RC NORTH in Afghanistan (2012/2013), auch Generalleutnant a.D. Löser als stellvertretender COM Ops ISAF sowie Generalleutnant a.D. Langenegger unter anderem als Chef des Stabes Resolut Support Afghanistan in Kabul (2017/18), um nur einige zu nennen.

Darüber hinaus war die Gebirgstruppe an Ausbildungsmissionen u.a. im Irak und der Mongolei, aber auch an Einsatzgleichen Verpflichtungen, wie der enhanced Forward Presence (2016), beteiligt. Aus eigener Anschauung weiß ich, dass auf die Professionalität, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Gebirgstruppe jederzeit und überall Verlass ist.

Auch zukünftig wird die Gebirgstruppe mit ihren Fähigkeiten im gesamten Aufgabenspektrum im In- wie Ausland gefordert sein.

Merkmale und Fähigkeiten der Gebirgstruppe, wie rasche Verlegefähigkeit, Überleben und Kampf im extremen Umfeld bei vergleichsweise geringem logistischen Unterstützungsbedarf prädestinieren sie für den flexiblen Einsatz in den unterschiedlichsten Einsatzszenarien. Der schnelle Wechsel des Schwerpunktes, der infanteristische Kampf, die Unterstützungsfähigkeit anderer Truppenteile und die schnelle Adaptionfähigkeit an extreme klimatische und geografische Bedingungen wird auch in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil ihrer Rolle im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung sein. Nicht zuletzt kommt ihr als Bestandteil der sogenannten leichten Kräfte des Heeres eine immer entscheidendere Bedeutung als „Kräfte der ersten Stunde“ zu.

Einsatzbereite, voll ausgestattete, gut und kriegstüchtig ausgebildete Einheiten und Verbände, die bereit sind bei existentieller Bedrohung „weiter zu machen wo andere aufhören“, sind der Maßstab für die Glaubwürdigkeit der militärischen Abschreckung gegenüber dem Aggressor.

Die Gebirgstruppe geht hier mit Beispiel voran!



*Scharfschütze unserer Gebirgstruppe hat sein Ziel fest im Blick*

*Foto: GebWiKpf Schule Mittenwald*

Doch nicht nur die Gebirgstruppe muss in der Lage sein flexibel, durchhalte- und mehrlagenfähig jegliche Art von Einsatz erfolgreich bestehen zu können. Auch die Führung von komplexen Einsätzen und Missionen muss lageangepasst, flexibel und bruchfrei sichergestellt sein. Diese Aufgaben wird ab dem April 2025 das neu aufzustellende Operative Führungskommando der Bundeswehr (OpFüKdoBw) – das aus einer Fusion des Einsatzführungskommando der Bundeswehr (Potsdam) und dem Territorialen Führungskommando der Bundeswehr (Berlin) entsteht – übernehmen.

Der Festlegung des Osnabrücker Erlasses vom 30. April 2024 entsprechend, wird die nationale operative Planung und Führung für den Einsatz im In- und Ausland zukünftig im Operativen Führungskommando der Bundeswehr gebündelt. In diesem Kommando wird bereits ab Oktober 2024 beginnend (Anfangsbefähigung / IOC 01.10.24) neben der Führung eines umfassenden zentralen Lagebildes, der Festlegung des Kräfteansatzes, die Priorisierung von Aufträgen sowie die Zuweisung von Unterstützungsfähigkeiten aus einer Hand sichergestellt. Das neue Kommando wird an den beiden derzeitigen Standorten, der Henning von Tresckow-Kaserne in Schwielowsee und in der Julius-Leber-Kaserne in Berlin,

disloziert sein und mit Sicherheit auch die Expertise gestandener Gebirgsjäger auf operativer Ebene benötigen!

Sicherheitspolitischer Umbruch verlangt nach raschen und in Teilen tiefgreifenden Veränderungen in Gesellschaft und Truppe. Der Schutz der äußeren Sicherheit, das aktive Eintreten und Dienen für Frieden, Freiheit und Menschenwürde sind von entscheidender Bedeutung für den Bestand unserer Art zu Leben und den Erhalt der Demokratie.

Diesen Maßstab sehe ich in den Verbänden der Gebirgstruppe fest verankert. Sie sind einsatzbereit, kameradschaftlich, robust, siegfähig und heimatverbunden.

In der Freude auf das nächste Wiedersehen verbleibe ich mit kameradschaftlichem Gruß und

einem dreifachen „Horrido, Joho!“

Ihr

Bernd Schütt

Generalleutnant und  
Befehlshaber





## Gebirgsjäger kämpfen gegen das Hochwasser





## Gebirgssoldaten fünf Tage im Katastropheneinsatz im Raum Manching und Vohburg



„Um 23:00 Uhr wurden die Zugführer alarmiert“, berichtet Hauptfeldwebel Sebastian A. von der ersten Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 aus Mittenwald. „Zwei Stunden später war dann Befehlsausgabe an die Zugführer und unsere Soldaten trafen nach und nach in der Kaserne ein“.

Das war Samstag, den 1.6.2024, die meisten Bürger beobachteten das Geschehen und die Pegelstände in den Hochwassergebieten besorgte in den Nachrichten. Im Raum Pfaffenhofen, Schrobenhausen und Manching spitzte sich die Lage immer mehr zu. Gegen Mittag wurde der Katastrophenfall ausgerufen und die Bundeswehr konnte endlich zur Unterstützung angefordert werden. Die Befehlskette nahm ihren Lauf.

„Um 03:00 Uhr fuhren wir dann ab, 40 Soldaten der ersten, dritten und vierten Kompanie“, erzählt der Zugführer. An anderen Standorten der Gebirgsjäger in Bad Reichenhall und Bischofswiesen geschah das Gleiche. Über 300 Soldaten der Gebirgsjägerbrigade wurden so in Marsch gesetzt.

„Wir wurden nach Baar-Ebenhausen befohlen, ein Ort an der Paar, den es besonders schlimm erwischt hatte“, berichtet Hauptfeldwebel Sebastian A. weiter. „Bis Mittag unterstützen wir mit allen unseren Soldaten am Bauhof und befüllten Sandsäcke, die dringend zur Stabilisierung gebraucht wurden“. Doch dann kam es zur Katastrophe, schildert der 39-Jährige:

Oberhalb des Ortes war ein Damm gebrochen und Baar-Ebenhausen wurde innerhalb kürzester Zeit überschwemmt, obwohl die Hochwasserschutzanlagen im Ort selbst bislang standgehalten hatten. Das Befüllen von Sandsäcken wurde sofort eingestellt. „Jetzt ging es nur noch darum, Leben zu retten. Wir nutzten alle Fahrzeuge, die wir bekommen konnten und holten Leute aus ihren Häusern, um sie zu einem Sammelpunkt zu bringen. Mit Lastern und Traktoren fuhren wir von Haus zu Haus und sammelten die verzweifelten Menschen ein“.



*Nach dem Dambruch in Baar-Ebenhausen evakuierten die Gebirgsjäger Menschen aus den teilweise eingeschlossenen Häusern.  
Bild: Bundeswehr.*

Oberst Kohlbach, Führer der Gebirgsjägerbrigade 23 in Bad Reichenhall, stand vor einer schwierigen Entscheidung: Für den Samstag, den 8. Juni, war in Mittenwald der Tag der Bundeswehr geplant, zu dem rund 20.000 Gäste erwartet wurden. Dieses Jahr war Mittenwald der einzige Standort in ganz Bayern, an dem die Bürger die Bundeswehr von innen sehen können. Die Planungs-, Vorbereitungs- und Aufbauarbeiten liefen seit Wochen, eine große Werbemaschinerie war in Gang gesetzt worden. Gerade auch für die Nachwuchsgewinnung ist ein solcher Tag von großer Bedeutung.

„Aber wir können nicht in Mittenwald ein großes Fest feiern, während 150 Kilometer entfernt Menschen um ihre Existenz bangen müssen, ganze Orte im Wasser versinken und es bereits Tote gab“, resümiert der Oberst. „Es half nichts. Der Tag musste abgesagt werden und alle Kräfte waren der neuen Aufgabe zur Verfügung zu stellen“. Der Minister folgte seiner Empfehlung und die Großveranstaltung wurde abgesagt.



*Oberst Kohlbach, Führer der Gebirgsjägerbrigade 23 und hier im Gespräch mit dem Generalinspekteur der Bundeswehr, ist stolz auf die Leistung und die hohe Motivation seiner Soldaten: „Unser Einsatz konnte Leben retten und hat den betroffenen Ortschaften spürbare Entlastung verschafft“. Bild: Bundeswehr/Stark.*



Zurück an der Hochwasserfront:

„Die Nacht verbrachten wir in einer Turnhalle in der Pionierkaserne in Ingolstadt“, erinnert sich der Hauptfeldwebel. „Wir wurden erstklassig versorgt vom Roten Kreuz“. Doch auch wenn die Scheitelwelle den Einsatzort in der Nacht passiert hatte, waren die Gebirgsjäger schon am Morgen wieder im Einsatz, diesmal in Manching. „Als wir ankamen, schwappte das Wasser schon über die bestehenden Sandsackwälle. Zusammen mit den Gebirgsjägern aus Bischofswiesen und Bad Reichenhall erhöhten wir sofort die Dämme, um das Schlimmste abzuwenden“. Abends wurden die Gebirgsjäger aus dem Einsatz herausgelöst und durch andere Gebirgssoldaten ersetzt.

Ortswechsel

Während sich in Baar-Ebenhausen und Manching das Wasser zurückgezogen hat, in vielen Häusern schon die Pumpen laufen, um die Keller leer zu bekommen und ein penetranter Geruch von Heizöl über den Orten liegt, sind die Gebirgsjäger weitergezogen. „Wir werden jetzt zur Gefahrenabwehr gebraucht“, erklärt Oberstleutnant Sebastian Becker, Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 232 aus Bischofswiesen und Führer der Kräfte vor Ort.

Bei Irsching, in der Nähe von Vohburg, sammelte sich immer mehr Wasser in einem Seengebiet und drohte die angrenzenden Orte zu überfluten. Ein Hochwasser führender Bach trat über die Ufer und flutete dieses Areal immer weiter.

„Zusammen mit THW und Feuerwehr vor Ort haben wir entschieden, den Bach absichtlich in die Seen einzuleiten und das Wasser an anderer Stelle, nahe am Hochwasserdamm der Donau, mit großen Pumpen wieder zu entnehmen und in die Donau einzuleiten“, beschreibt Oberstleutnant Becker die schwierige Aufgabenstellung. Im Hintergrund werden aus dem Dorf auf Paletten Sandsäcke angefahren und Gebirgsjäger im T-Shirt haben sich in Reihen aufgestellt, die Sandsäcke fliegen von Mann zu Mann und es werden Wälle errichtet, über die die riesigen Schläuche der Pumpen dann geführt werden sollen.





Plötzlich dröhnt es immer lauter und durch die am Straßenrand aufgereihten Gefechtsfahrzeuge der Gebirgsjäger fährt ein Pionierpanzer Dachs heran. Die Besatzung springt vom Panzer, der Oberstleutnant winkt sie heran, weist sie in ihre Aufgabe ein. Er war es, der den Panzer in Absprache mit den zivilen Behörden vor Ort zur Unterstützung bei der Pionierschule in Ingolstadt angefordert und einige Stunden später bekommen hat. „Ihr fahrt an die Stelle, wo der Bach dem See am nächsten ist, dann reißt ihr die Uferbefestigung des Baches auf und leitet den Bach über den Weg in den See“, erklärt er den Auftrag. Der Panzer wird für seinen Einsatz vorbereitet, kurz danach dröhnt es wieder. Das Ungetüm dreht sich auf der Straße und fährt durch ein Weizenfeld und ins knietiefe Wasser. Es senkt das Räumschild, brüllt auf, der Boden vibriert und 830 PS und über 40 Tonnen Gewicht schieben sich in die Uferböschung. Das Wasser aus dem Bach strömt um den Panzer und rauscht in den See. Die Böschung wird auf rund 20m Breite abgetragen. Dann fährt der Panzer seine riesige Schaufel am 9m langen Arm aus und gräbt eine Schneise in den Weg, um ein neues Flussbett zu schaffen...

Schwitzend, aber zufrieden stehen die Gebirgsjäger auf dem Damm, als die 6 Pumpen angeworfen werden und über die rund 30cm dicken Schläuche Wasser in die Donau fördern. Doch eine Pause, oder Zeit zum Nachdenken über das Erlebte bleibt den Soldaten nicht. „Aufsitzen! Ausrüstung verstauen! Abfahrt in 15 Minuten“, ruft einer. Was sie als nächstes erwartet, wissen die Soldaten zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Bis zum Ende des Hochwassereinsatzes werden noch unzählige weitere Sandsäcke durch ihre Hände bewegt werden. Die Motoren werden angeworfen und der Konvoi setzt sich in Bewegung. Kurz danach werden Sie zum Schutz eines Umspannwerks angefordert, das ohne ihre Hilfe in der Nacht zum Donnerstag ein Opfer der Fluten geworden wäre. Auch hier hat sich ihr Einsatz ausgezahlt.

Text: Oberstleutnant Sebastian Zäch





# M7Xi IFS

## INTELLIGENT FIRING SOLUTION



### IMMER IM VISIER

Steiner setzt den neuen Standard für Scharfschützen-Zielfernrohre durch die Verbindung mit der digitalen Welt. Der integrierte Ballistikrechner mit Umweltsensorik (Temperatur, Luftdruck, Inklination, Winddrift) bestimmt den Einschlagpunkt des Geschosses in Echtzeit. Die Türme müssen nur noch gedreht werden, bis die Distanz und Windkorrektur im Display mit den Informationen des Spotters übereinstimmen. Ab jetzt hat man das Ziel immer im Visier.





## Kampf im Gebirge mit Luftnahunterstützung

Deutsche Gebirgsjäger und Objektschutzkräfte befanden sich im Feuerkampf auf der Reiteralpe im Berchtesgadener Land. Bei der Übung Mountain Hornet trainierten sie gemeinsam mit internationalen Partnern die Bündnisverteidigung im alpinen Gelände. Wo es mit eigenen Mitteln nicht weitergeht, erhalten sie Unterstützung aus der Luft.

Es war die bis dato wärmste Woche des Jahres, als in einem Übungsszenario feindliche Kräfte die Grenze eines NATO-Bündnispartners überschritten und angriffen. Nationale und internationale Kräfte bereiteten sich auf einen Feuerkampf in den Alpen vor.



Bepackt mit teilweise über 30 Kilogramm schweren Rucksäcken, in denen sich Ausrüstung für die kommenden Tage befand, stiegen die Soldaten die rund 1800 Meter hohe Reiter Alpe auf. Noch bevor sie das Hochplateau erreichten, griff der Feind an. Sofort gingen die Bodentruppen in Deckung, verteidigten sich und drängten den Feind zurück. Rauch lag in der Luft, Schüsse knallten und Befehle wurden gerufen.

Nach einigen Stunden war klar, sie werden so lange dort oben bleiben bis sie den Angreifer zurückgedrängt haben. Das heißt ausharren, der Hitze und den schnellen Wettereinbrüchen trotzen und standhaft bleiben. Doch der Donner der von Weitem durch die Täler erschallte kündigte kein Gewitter, sondern die dringend ersehnte Unterstützung an.



## Gemeinsam üben für den Ernstfall

Mountain Hornet ist eine jährlich stattfindende, multinationale Close Air Support Übung auf dem einzigen Hochgebirgsübungsplatz Deutschlands. Gemeinsam mit acht Nationen (*Dänemark, Finnland, Kanada, Österreich, Schweden, Slowenien, Tschechien, USA*) mit insgesamt fast 300 Teilnehmern wurde dieses Jahr gemeinsam den Feuerkampf mit

Luftnahunterstützung trainiert. Mit dabei waren Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23, des Objektschutzregiments, des Taktisches Luftwaffengeschwaders 74 und des Hubschraubergeschwaders 64 unter der Leitung des Verbindungskommandos der Luftwaffe zur Gebirgsjägerbrigade 23. Die Luftunterstützung wurde abgebildet mit Luftfahrzeugen vom Typ PC-7 und PC-9, Learjets, A4, Alpha-Jets, Eurofighter und verschiedene Hubschrauber zum Transport.



Foto: Archiv Thomas Heintz



## Versorgung im Gebirge

Von der übergeordneten Führung bekamen sie den Befehl, eine Heli Landing Site zu errichten. Auf diesem provisorischen Landeplatz können in den nächsten Tagen Hubschrauber landen oder Ladung, wie zum Beispiel Verpflegung, Material oder Munition als Außenlast absetzen. Im Notfall können so auch Verwundete abtransportiert werden. Dies ist wichtig, da eine Versorgung im Gebirge mit Fahrzeugen nicht möglich ist. Einzig die Tragtiere des Tragtierzentrums der Gebirgsjägerbrigade lassen sich auch von schwierigstem Gelände nicht stoppen und versorgen auch jetzt die Soldaten mit überlebenswichtigen Gütern. Damit die Hubschrauber sicher landen können, ist es notwendig, dass ein geeignetes Gelände gefunden wird. Eine große freie Fläche ohne Hügel, Löcher oder Bäume ist zwar ideal, birgt aber auch viele Gefahren. Eine ständige Rundumsicherung ist hierbei wichtig, um feindliche Annäherungen sofort zu erkennen.



## Feuerunterstützung aus der Luft

Das Gefecht ging weiter. Die feindlichen Kräfte versuchten die Reiteralpe wieder zurückzugewinnen und setzten Mörser ein. Unter anhaltendem Beschuss verteidigten Soldaten die Reiteralpe und kämpften sich durch das schwierige alpine Gelände. Schwere Waffen zur Feuerunterstützung waren dabei Mangelware, da das Gelände für Fahrzeuge nicht zugänglich ist. Eine besondere Rolle kommt daher den hochqualifizierten JTACs (Joint Terminal Attack Controller) oder Fliegerleitoffizieren zu. Sie koordinieren Kampfflugzeuge zur Luftnahunterstützung. Von der übergeordneten Führung bekommt er die Bestätigung, dass Eurofighter bereitstehen. Neben der vorgegebenen Bewaffnung bringen die Techniker in Neuburg sogenannte Targeting-Pods an die Eurofighter an. Sie können mit den Koordinaten, welche der JTAC dem Piloten weitergibt, das Ziel genau erfassen. Die Piloten prüfen währenddessen an Karten das Gelände der Reiteralpe und planen ihre An- und Abflugrouten. Sie müssen die Täler und Gipfel kennen, um unerkant und schnell das Ziel zu bekämpfen. Wenig später sitzen die Piloten im Eurofighter und fliegen Richtung Landesgrenze. Per Funk erfahren sie letzte wichtige Informationen direkt vom JTAC. Dieser gibt den Piloten zum Beispiel die Position der eigenen sowie der feindlichen Kräfte durch. In der Ferne hört man die Eurofighter durch das Gebirge donnern.



Ein letzter Funkspruch des JTAC: „Feuerfreigabe“. „Cleared hot“. Eine feindliche Stellung wurde bekämpft – weiter geht der Angriff.



## Voneinander lernen - gemeinsam stark sein

Gemeinsam mit den deutschen Kräften, haben internationale JTACs das Verfahren der Luftunterstützung in den vergangenen Tagen trainiert. Besonders Nationen ohne Gebirgsübungsplätze profitieren von dem Know-How der Gebirgsjäger und JTACs, die bereits im Gebirge geübt haben. „Das Besondere an Mountain Hornet ist zum einen der multinationale Ansatz, der enorm wichtig ist, da wir auch im Einsatz reibungslos mit anderen Nationen zusammenarbeiten müssen.“

Zum anderen ist das Gelände besonders und bringt noch einmal ganz andere Herausforderungen für uns am Boden und die Crews in der Luft“, meint Oberstleutnant David W., der die Übung leitete. Die Herausforderungen wurden gemeistert und die Übung erfolgreich beendet. Das hat auch in diesem Jahr wieder gezeigt, wie wichtig das gemeinsame Üben mit Verbündeten ist.

Text: Gebirgsjägerbrigade 23 (Schmaus)  
Luftwaffentruppenkommando (Altfelder)  
Bilder: PIZ Heer (Fischer)



Gut getarnt: Sogenannte Joint Fire Support Teams koordinieren den Einsatz von Steilfeuer und Luftnahunterstützung.



### Auswertung:

Oberst Björn-Ulrich Kohlbach führt die Gebirgsjägerbrigade 23. Er verschaffte sich ein Bild von der Ausbildung und zeigte sich zufrieden mit der Leistung der Soldatinnen und Soldaten.

### Cleared Hot:

Der Pilot beginnt den Angriff mit seiner Pilatus PC-9. Das Übungsflugzeug lässt sich mit den gleichen Sensoren, wie moderne Kampfflugzeuge bestücken und ist daher bestens für die Ausbildung geeignet.



## Gebirgsaufklärungskompanie 23

Neuzugang in der goldgelben Familie der Heeresaufklärer und der grünen Familie der Gebirgsjägerbrigade 23

**17** Jahre ist es her, als die einstige Gebirgsaufklärungskompanie 230 im Oktober 2007 aufgelöst wurde. Im Juli desselben Jahres gliederte parallel das Gebirgspanzerartilleriebataillon 225 in Füssen zum Gebirgsaufklärungsbataillon 230 um. Auch zu diesem Zeitpunkt waren die Strukturveränderungen des deutschen Heeres, hervorgerufen durch die damaligen Auslandseinsätze und den damit verbundenen erweiterten Aufgabenbereichen der Streitkräfte Ursache für den Wandel. Mit der Refokussierung der Bundeswehr zu Landes- und Bündnisverteidigung gehen wir heute quasi andersherum und gliedern nicht um, sondern stellen neu auf, denn das Gebirgsaufklärungsbataillon 230 ist seit dem 09. April 2024 das Aufklärungsbataillon 10 und übernimmt damit die Aufgaben der Divisionsaufklärung der 10. Panzerdivision.

Die offizielle Indienststellung der Gebirgsaufklärungskompanie 23 besiegelten wir bereits am 19. März 2024 mit einem feierlichen Brigadeantreten der Gebirgsjägerbrigade 23 mit ca. 2500 Soldaten vor der malerischen Kulisse des Schlosses Neuschwanstein in Schwangau.

Im Hintergrund fingen die Mühlen allerdings bereits im Oktober 2023 an zu mahlen. Anders als die anderen Kampf- und Einsatzunterstützer der Gebirgsjägerbrigade, die lediglich umgliederten und eine neue „Hausnummer“ erhielten, fing die Aufklärungskompanie buchstäblich bei null an. In Füssen musste also zunächst enger zusammengerückt werden, denn immerhin umfasst die Gebirgsaufklärungskompanie als selbstständige Einheit über 200 Dienstposten, die bei Vollaufstellung jede Menge Platz an Stuben, Büros, Lagermöglichkeiten, Stellplätze usw. benötigen. Ähnlich wie die Luftlandeaufklärungskompanien gegliedert, bildet die Kompanie mit drei Gebirgsspähzügen, einem Gebirgsradarzug, einem UAS - Gebirgszug sowie einem Hochgebirgsspähzug aber nicht den gesamten Sensormix der Heeresaufklärungstruppe ab. Bis auf weniges Schlüsselpersonal, die ihren Dienst erst zum letzten Quartal des Jahres antreten werden, ist der personelle Besetzungsgrad der Kompanie trotz der jungen Existenz bereits solide. Die Soldaten und Soldatinnen wurden einerseits innerhalb des Standorts versetzt, kommen andererseits aber auch aus der gesamten Bundesrepublik Deutschland.

Was die materielle Hinterlegung der Gebirgsaufklärungskompanie angeht, ist der überwiegende Anteil des auf den Auftrag der Gebirgstruppe angepassten Ausstattungssolls mitten im Beschaffungsprozess. Die überschneefähigen CAT-Vs, das Radarsystem BARÜ, aber auch die für den UAS - Zug vorgesehene Projekt FALKE von Quantum Systems werden in den nächsten Jahren eingeführt und erreichen nach und nach auch uns. Gebirgsspezifisches Material wurde bereits Anfang des Jahres entsprechend umverteilt, so dass in der Kompanie ein gewisser Grundstock an (Gebirgs-) Material vorhanden ist.



*Kompaniewappen*



Personell und materiell gesehen verfügt die Kompanie demnach über eine solide Grundlage aus Erfahrung und Ausstattung für den gebirgsspezifischen Aufklärungseinsatz. Dennoch ist die Aufstellung der Kompanie noch lange nicht abgeschlossen, da wir uns nach wie vor in allen Führungsgrundgebieten und auch innerhalb der Züge von Grund auf neu orientieren müssen. Hierzu zählt sowohl die zeitaufwendige individuelle Ausbildung, aber auch die Trupp- und Teamausbildung mit dem klaren Fokus auf die Herausforderungen der Aufklärung im spezifischen Gebirgsterrain und dessen klimatischen Bedingungen. Bis zur letztendlichen Einsatzbereitschaft der gesamten Kompanie ist es noch ein Weg, den meine Kompanie nur gemeinsam und mit Unterstützung unserer Nachbarn hinter der Divisionsgrenze bewältigen kann, was für die goldgelbe Truppe keine Herausforderung ist, denn wie der Kommandeur des Aufklärungsbataillons 10 zu sagen pflegt: „Blut ist dicker als Wasser!“ Und das spüren wir hier in Füssen ganz besonders stark.



der Gebirgsaufklärungskompanie 23



„Wimpelübergabe an die Kompaniechefin, Hauptmann Nadine G.,  
Mitte: Kompanietruppführer Stabsfeldwebel Salvatore G., rechts:  
Kompaniefeldwebel Oberstabsfeldwebel Arnold K.“  
Bild: Gebirgsjägerbrigade 23

Mein Dank geht daher zunächst an die Kameradinnen und Kameraden des Aufklärungsbataillons 10, aber natürlich auch an meine Soldaten und Soldatinnen, die täglich alles möglich machen und mit voller Motivation und ganzer Kraft diese Kompanie aufbauen! Diese Mammutaufgabe schaffe weder ich, noch meine Kompanieführung alleine. Diese Aufgabe schaffen wir nur gemeinsam und das haben wir bis heute, zumindest aus meiner Bewertung, ganz nach unserem Motto **„Zäh. Schneid. Berg. Team. Selbstständig.“** gut gemeistert.

Text: KpChefin GebAufkP 23



Die Mannschaft der Reichenhaller Jaeger, nach der erfolgreichen Rückkehr in die Hochstaufenkaserne  
Foto: Gebirgsjägerbataillon 231

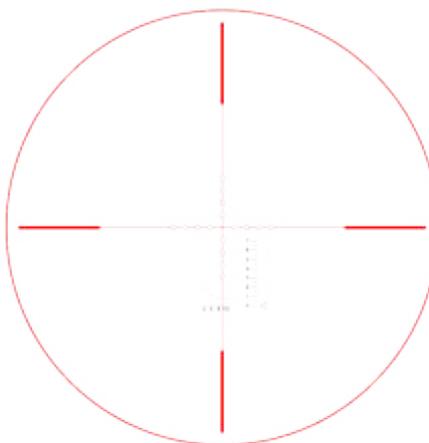
## Treffer 10 Mitte...

### Reichenhaller Jager stellen beeindruckende Schießfertigkeiten unter Beweis

Unter Führung von Mannschaftskapitän Major Mario G. gewann die Schießmannschaft des Gebirgsjägerbataillons 231 am Tag der Infanterie, der einmal jährlich stattfindet, den Pokal des Generals der Infanterie – und das ohne Vorbereitung.

Die Gebirgsjäger befanden sich nämlich bis zum Vortag auf einem zweiwöchigen Aufenthalt auf dem Truppenübungsplatz in Hammelburg, der am Tag der Infanterie endete. Die Vier Soldaten der Mannschaft starteten somit „kalt“ in den Schießwettkampf.

Bei diesem Wettkampf treten Mannschaften aus allen Infanterieverbänden der Bundeswehr sowie Gastmannschaften gegeneinander an.



In drei Disziplinen, Pistole P8, Gewehr G36 und Maschinengewehr MG 5, stellten die Soldaten ihre Schießfertigkeiten unter Beweis. Dabei wurde auf Distanzen von 5m bis 250m im stehenden, knienden und liegenden Anschlag geschossen. Das Team des Gebirgsjägerbataillons 231 konnte in allen Disziplinen punkten und hatte durch eine hervorragende Mannschaftsleistung am Ende die Nase vorn.

Der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillon 231, Dr. Simon Werner, war voll des Lobes angesichts der hohen Professionalität, Motivation und Schießfertigkeiten der Soldaten seines Verbandes.

Text und Foto: Gebirgsjägerbataillon 231



## Reservistenkompanie hat neuen Kompaniechef Führungswechsel in der sechsten Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231

Am Donnerstag fand in der Hochstaufenkaserne die Übergabe der 6. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 statt. Dazu waren aktiv Wehrübende sowie weitere Angehörige der 6. Kompanie vor der Kapelle der Hochstaufenkaserne angetreten. Darüber hinaus war das gesamte Führungspersonal des Gebirgsjägerbataillons 231 und hochrangige Vertreter der Gebirgsjägerbrigade 23 sowie geladene Gäste anwesend. Unter anderem wohnten der Oberbürgermeister von Bad Reichenhall, Dr. Lung, der Chef des Stabes der Gebirgsjägerbrigade 23, Oberstleutnant Moritz, und der Leiter des Bundeswehr Dienstleistungszentrums Bad Reichenhall, Herr Brickl, der Übergabe bei. Damit unterstrichen alle Anwesenden die Wichtigkeit der Reserve und die zivilen Gäste zusätzlich ihre Verbundenheit mit den Reichenhaller Jagern des Gebirgsjägerbataillons 231 zu dem die Reserve untrennbar gehört.

Der stellvertretende Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231, Oberstleutnant Andreas Deutscher, der in Vertretung des Kommandeurs die Übergabe durchführen durfte, dankte dem scheidenden Kompaniechef Major d.R. Sascha Soyk. für seine geleisteten Dienste, und wünschte ihm viel Glück für die Zukunft. Major d.R. Sascha Soyk. wird zukünftig in der Bataillonsführung als Reservist eingesetzt sein und dem Gebirgsjägerbataillon erhalten bleiben.

Anschließend übergab Oberstleutnant Deutscher das Kommando über die 6. Kompanie an Major d.R. Marco Trebuth, im Verband kein Unbekannter wie der stellvertretende Komman-



Neuer Kompaniechef Major Marco T., stellvertretender Kommandeur Oberstleutnant Andreas D. und scheidender Kompaniechef Major Sascha S. (v.l.n.r.) (Foto: Gebirgsjägerbataillon 231).

deur ausführte. So war Major Trebuth zunächst Gebirgsjägerunteroffizier beim Gebirgsjägerbataillon 231 bis er sich 2005 für die Laufbahn der Offiziere entschied. Verwendungen als Ausbildungsoffizier und S3 Offizier absolvierte der „Neue“ ebenfalls bei den Reichenhaller Jagern. Nach seiner Zeit als aktiver Soldat blieb er der Bundeswehr treu und leistet seinen Dienst als Zivilist im Bundeswehrdienstleistungszentrum Bad Reichenhall.

„Major T. ist ein erfahrener Gebirgsjägerstabsoffizier, fest verwurzelt in der Region Bad Reichenhall und mit seinem Verwendungsaufbau eine Idealbesetzung für die neue verantwortungsvolle Verwendung als Kompaniechef der „Sechsten“, so der stellvertretende Kommandeur.

Die 6. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 ist die Reservistenkompanie des Verbandes und befindet sich in ihrer Aufstellungsphase. Im Rahmen seiner Dienstaufsicht bei der 6. Kompanie, würdigte der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231, Oberstleutnant Dr. Simon Werner, die hohe Motivation der Wehrübenden und unterstrich seine Ambition, die 6. Kompanie noch enger in die Großvorhaben des Verbandes einzubinden. Damit möchte er einen großen Schritt in Richtung höherer Einsatzbereitschaft und Professionalität der Reserve im Gebirgsjägerbataillon 231 gehen.

Ehemalige Gebirgsjäger die ebenfalls wieder üben möchten, können sich per Mail unverbindlich bei der Reservisten bearbeitenden Stelle im Gebirgsjägerbataillon 231, unter

[GebJgBtl231ResAngel@bundeswehr.org](mailto:GebJgBtl231ResAngel@bundeswehr.org),

melden.

Text:  
Gebirgsjägerbataillon 231



Gemeinsam dem Wetter trotzen...

*Aufstieg...*

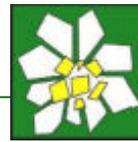
*1.328 Höhenmeter galt es am ersten Tag zu bezwingen – mit Marschgepäck und Sturmgewehr*

## Mittenwalder Gebirgsjäger marschieren drei Tage lang durch das Wetterstein

„**W**eitermachen, wo andere aufhören“ – so heißt das Motto des Gebirgsjägerbataillons 233. Angesichts des Dauerregens zu Beginn des Sommers müsste es wohl heißen „Weitermachen, wo andere erst gar nicht anfangen“. Der Gebirgsleistungsmarsch fiel also nicht ins Wasser sondern endete vielmehr im Wasser. Mit Unterstützung zweier Hubschrauber marschierten 470 Soldaten auf einer Distanz von 42 Kilometern bei einer reinen Marschzeit von 16 Stunden von Garmisch nach Mittenwald.

„Der diesjährige Gebirgsleistungsmarsch war nicht nur ein Leistungstest für meine Soldatinnen und Soldaten, sondern auch

ein Ausrüstungstest. Das Sondervermögen ist in der Truppe angekommen, die persönliche Schutzausstattung wurde erheblich verbessert“, stellte Bataillonskommandeur Bastian Steves zufrieden fest. Nagelneue Goretex-Zelte lösten die alten Zelte ab und die robusten Kampfuniformen, die lange der Truppe im Auslandseinsatz vorbehalten waren, stehen dem Gebirgsjägerbataillon jetzt flächendeckend zur Verfügung. „Das wirkt sich natürlich auch auf die Durchhaltefähigkeit und damit die Auftragserfüllung aus“, so Oberstleutnant Bastian Steves, der dies anhand der deutlich gesunkenen Quote verletzungs- oder krankheitsbedingter Ausfälle festmachte.



Gerade die Zelte wurden einem „Stresstest“ unterworfen, nachdem es in beiden Biwaknächten – einmal unterhalb der Alpspitze einmal an der Steilenhütte – zum Teil heftig regnete. *„Die trotz der widrigen Wetter-Umstände positive Grundstimmung war gut, das Vorhaben konnte ohne Abstriche umgesetzt werden“*, freute sich Oberstabsfeldwebel Matthias B., der sich in der Vorbereitung nicht nur um Marschrouten, Logistik und Verpflegungspunkte kümmerte, sondern vor allem intensive Gespräche mit der Unteren Naturschutzbehörde (laufende Jungenaufzucht der Rauhfußhühner), Weidengenossenschaft (Schonung der Almwiesen) und Staatsforsten (Befahrung der Forstwege) führte. Eine besondere Herausforderung war auch die Einbindung eines Transporthubschraubers vom Hubschraubergeschwader 64 aus Laupheim für den Transport von Ausrüstung und eines Rettungshubschraubers vom Transporthubschrauberregiment 30 aus Niederstetten, der für das Ausfliegen verletzter Soldaten in Bereitschaft stand. Die Heeresflieger nutzen die logistische Unterstützung gleichzeitig auch für die obligatorische Gebirgsflugausbildung. *„Bei der Wahl der Hubschrauber-Landeplätze haben wir auf die Rauhfußhühner geachtet“...*, berichtet der Chef-Organisator B. Anders als in den vergangenen Jahren fand der Gebirgsleistungsmarsch heuer im großen Bataillonsrahmen statt. Die 16 einzelnen Marschgruppen waren nicht nach Kompanien, sondern nach Leistungsklassen eingeteilt. Dies förderte den Austausch innerhalb des Bataillons.

Einer der Marschwege führte von Hammersbach an den Knappenhäusern und der Hochalm vorbei zum Biwakplatz unterhalb der Aschenköpfe. Am nächsten Tag über den Bernadeinsteig zur Bockhütte, von da hinauf zum Schachenhaus und weiter über den Schachenweg zu einer großen Waldlichtung an der Steilenhütte.

Je steiler der Weg desto mehr verstummten die Gespräche. Streckenweise waren nur noch die Regentropfen auf der Kapuze, das Knacken der Steine bei der Geröllüberquerung oder das helle Bimmeln der Ziegenglocken weit unten im Raintal zu hören. Zur militärischen Ausbildung in Form von Orientieren, Kartenlesen, Funken, Verwundetenversorgung gab's obendrein auch Naturerlebnisse: Blühendes Knabenkraut, Trollblumen und Almrausch, glitschige Bergsalamander und einen Hirsch im Bast, der sich bis auf 20 Meter an das Biwak heranwagte.





Krönender – und erfrischender - Abschluss der dritten Tagesetappe Richtung Mittenwald war die schwimmende Durchquerung des Lautersees – natürlich samt komplettem Marschgepäck, das nach korrekter Verschnürung nicht nass werden und erst recht nicht untergehen sollte. Die Wasserwacht Mittenwald wäre mit ihren Booten zur Stelle gewesen, auch das Sanitätsversorgungszentrum Mittenwald kümmerte sich um die wenigen medizinischen Probleme im Wasser, am Berg und in der Luft.

*Text und Fotos: Max-Joseph Kronenbitter*



*Mittenwald...*

*Endlich am Ziel: Nach 42 Kilometern in drei Tagen erreichten die 470 Mittenwalder Gebirgsjäger ihre Heimatgemeinde*





## Soldaten zum Anfassen

Pflege der Patenschaft während einer Übung?

GEHT !!

In die mehrtägige Verlegeübung der 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillon 233 war ein Grillfest mit Fahrzeug-Ausstellung und Kletteraktivitäten eingebettet. Die Schwere Kompanie aus Mittenwald feierte mit der Gemeinde Wildsteig am dortigen Sportheim das 20jährige Bestehen der Patenschaft.

Krachend fällt ein Bierkastenturm zusammen, Kinder jubeln, der junge Baumeister hängt mit Klettergurt sicher am Seil und grinst. Die 19 gestapelten Bierkästen sind bisher Tagesrekord. Zwischen Hägglands und Biergarnituren hatten gerade die Kinder ihren Spaß. Viele Einheimische, vor allem Ehemalige und Familien mit Kindern, schauten den Soldaten über die Schulter, ins Zelt, in die Fahrzeuge und nutzten das Gespräch auf Augenhöhe. Die hohe Besucherzahl überraschte sowohl Bürgermeister Josef Taffertshofer als auch Kompaniechef Major Christoph. „Das sind die Veranstaltungen, die die eine Patenschaft mit Leben füllt und die die Bundeswehr braucht“, unterstreicht der Chef der Schweren Kompanie. Der örtliche Krieger- und Veteranenverein, der damals die offizielle Patenschaft mit den Mittenwalder Jäger und der Gemeinde anstieß, sorgte für das leibliche Wohl. Bis spät in den Abend saßen Einheimische und Soldaten zusammen. Für Kompaniechef Christoph steht fest, eine solche Veranstaltung mitten in der Bevölkerung soll künftig öfter stattfinden.

Text + Bilder: Gebirgsjägerbataillon 233 / Krämer

*Bild 1: Wackliges Bauwerk: Am Klettergurt gesichert arbeitet sich ein Junge geschickt Kasten für Kasten in die Höhe.*

*Bild 2: Geschickter Grillmeister: Für das leibliche Wohl sorgen sowohl Soldaten wie auch der Wildsteiger Krieger- und Veteranenverein.*

*Bild 3: Große Neugierde: Der Fahrer des Wiesels erklärt wie sich der kleine Panzer trotz engem Innenraum steuern lässt.*

*Bild 4: Gespräch auf Augenhöhe: Viel Interesse für das gepanzerte Überschneefahrzeug Hägglands BV 206 S.*





## Vorwärts...

## Durchschlageübung der 2./233



Ausgesetzt in Bad Tölz – im Starkregen schlug sich der Alpha Zug der 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillon 233 durch zurück nach Mittenwald. Trotz kräftezehrender Nässe überwandern die 30 Soldaten auf der 50 km langen Marschstrecke nicht nur rund 2500 Höhenmeter, sondern auch mehrere Gewässer und Schluchten.

Sie überquerten lautlos rudern den Walchensee. Die kalte Isar wurde durchschritten, die Schlucht am Seinsbach mit einem doppelten Seilsteg passiert.

Die Mittenwalder Jäger übten des Weiteren militärische Grundfähigkeiten wie den Verwundetentransport durch die Universaltrage 2000 und das Orientieren im Gelände. Das moderne Nachtsehmittel Mikron befähigte die Soldaten dazu nachts uneingeschränkt sehen zu können.

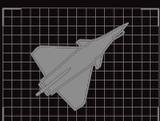
**MBDA**  
MISSILE SYSTEMS  
EXCELLENCE  
AT YOUR SIDE

WENN'S  
DRAUF  
ANKOMMT

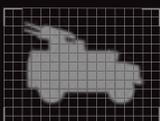
### MBDA – AUSRÜSTER DES DEUTSCHEN HEERES

Lenkflugkörper für Spezialkräfte, Infanterie und Artillerie zeichnen sich durch präzise Wirkung im Ziel, Manövrierfähigkeit und überlegene Reichweite gegen vielfältige Bedrohungen aus. Für den Moment, in dem Wirkung und Präzision gefragt ist. Für diesen Moment arbeiten wir.

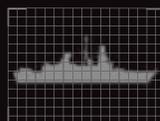
AIR  
DOMINANCE



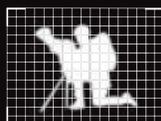
AIR  
DEFENCE



MARITIME  
SUPERIORITY



BATTLEFIELD  
ENGAGEMENT



[www.mbda-systems.com](http://www.mbda-systems.com)  
[sales@mbda-systems.de](mailto:sales@mbda-systems.de)



## Tag der Gebirgssoldaten 2024

Foto: Thomas Heintz

**W**ir hatten uns alle gefreut: auf einen interessanten Tag der Bundeswehr, auf einen geselligen Kameradschaftsabend und auf eine würdige Gedenkfeier auf dem Hohen Brendten in Mittenwald am 8. bzw. 9. Juni 2024. Alles war über viele Monate vorbereitet worden mit viel Engagement, Aufwand und Akribie. Und dann kam Ende Mai das Hochwasser über Süddeutschland. Weite Teile Baden-Württembergs und Bayerns wurden schwer getroffen. In wenigen Tagen entstanden enorme Schäden; sogar Menschenleben waren zu beklagen. Auch Angehörige und Freunde der Gebirgstruppe waren von den Schäden betroffen.

Am Samstag, den 1. Juni 2024, wurden auch Truppenteile der Gebirgstruppe alarmiert und zur Schadensbekämpfung und -begrenzung eingesetzt. Schnell wurde klar, dass dieser Einsatz mindestens die Folgeweche in Anspruch nehmen würde. Somit war eine zügige Entscheidung zur Durchführbarkeit der geplanten Veranstaltungen in Mittenwald erforderlich. Eine Durchführung wäre zwar in deutlich abgespeckter Form möglich gewesen; aber angesichts der enormen Schäden für weite Teile der Bevölkerung und der Einsatzbelastung für die Truppe wäre das Festhalten an den Veranstaltungen auf wenig Verständnis bei den Betroffenen und darüber hinaus gestoßen.

Angesichts dieser Lage war es nur folgerichtig von Seiten BMVg, den Tag der Bundeswehr und die Deutsche Reservistenmeisterschaft in Mittenwald abzusagen. Der Verband der Gebirgstruppe ist nach vorhergehender Abstimmung mit der aktiven Truppe dieser Entscheidung gefolgt und hat den Kameradschaftsabend und die Brendtenfeier ebenfalls kurzfristig abgesagt. Diese Entscheidung ist alles andere als leichtgefallen. Aber auch in der Nachbetrachtung war diese Entscheidung angemessen.

Trotzdem ist es mehr als nur schade, dass diese besondere Gelegenheit zur weitreichenden Darstellung der Gebirgstruppe, zum Austausch und zum gemeinsamen Gedenken nicht stattfinden konnte.

Eine besondere Herausforderung war es, möglichst schnell über diese Entscheidung zu informieren, um weitgehend Stornokosten und unnötige Anfahrten zu vermeiden. Aber obwohl die verfügbaren Möglichkeiten ausgeschöpft wurden, haben wir möglicherweise nicht mehr alle Mitglieder rechtzeitig erreicht, insbesondere dann, wenn keine oder keine aktuelle Mail-Adresse vorlag. Daher an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Mitglieder, sicherzustellen, dass wir sie im Bedarfsfall über Mail erreichen können. Zudem bittet der Vorstand um Verständnis und Nachsicht für etwaige Unannehmlichkeiten, die durch die Absage entstanden sind.

Der Vorstand des Verbandes und die aktive Truppe haben in gemeinsamer Abstimmung in den vergangenen Wochen geprüft, ob es möglich wäre, die Gedenkfeier auf dem Hohen Brendten in Verbindung mit einer Kameradschaftsveranstaltung in diesem Jahr doch noch durchzuführen. Eine intensive Prüfung in einem möglichen Zeitfenster von September und Oktober hat leider ergeben, dass trotz aller Bemühungen aufgrund terminlicher Bindungen kein gemeinsamer Termin von Truppe, Musikkorps und VdG gefunden werden konnte.

## Tag der Gebirgssoldaten 2025

Vor diesem Hintergrund konzentrieren wir uns jetzt auf die Vorbereitung des Tags der Gebirgssoldaten 2025, möglicherweise in Verbindung mit dem ersten Veteranentag der Gebirgstruppe im Juni 2025.

Inwieweit der Tag der Bundeswehr aufgrund des diesjährigen Ausfalls im Jahr 2025 durch BMVg wieder bei der Gebirgstruppe eingeplant wird, bleibt abzuwarten.

## Uniform über 65

Nach geltendem Sachstand haben Reservisten mit der Vollen- dung des 65. Lebensjahres ihre dienstlich bereitgestellten Uni- formteile abzugeben. Dies stößt bei vielen Reservisten, die sich nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze weiterhin auch aktiv in Uniform für die Bundeswehr und in Verbänden und Vereinigungen engagieren wollen, auf Unverständnis und Kri- tik.

Derzeit werden unter Federführung BMVg hierzu Lösungsvor- schläge erarbeitet. Danach soll für Reservisten, die sich weiter in Uniform für die Bundeswehr und in der Verbandsarbeit als Mandats- oder Funktionsträger und auch darüber hinaus enga- gieren wollen, auf deren einmaligen Antrag hin ein „Ehren- dienst“ möglich sein, der den Behalt / die Einkleidung mit einer Grundausstattung an Uniform rechtfertigt. Die Details einer Regelung dazu werden derzeit erarbeitet.

Der VdG begrüßt und unterstützt diesen Ansatz. Ob bzw. wann es zu einer positiven Entscheidung im BMVg kommt, bleibt ab- zuwarten.

## Umfrage Arbeitgeber und Reserve

Im März 2024 wurde die Initiative „Arbeitgeber und Reserve“ gegründet, mit dem Ziel, die Bedürfnisse der Arbeitgeber mit den Interessen der Bundeswehr in Einklang zu bringen, um - vor dem Hintergrund der sicherheitspolitischen Zeitenwende - die aktive Reserve der Bundeswehr auszubauen und die Resili- enz der deutschen Gesellschaft nachhaltig zu verbessern.

Die Initiative hat vom Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr den Auftrag erhalten, Handlungsmöglichkeiten auszuarbeiten, wie die Rahmenbedingungen für Arbeitgeber hinsichtlich der Freistellung von Reservistinnen und Reser- visten verbessert werden können. Dazu führt die Initiative eine Erhebung zum Thema „Arbeitgeber und Reserve“ durch.

Arbeitgeber bzw. leitende Mitarbeiter von Unternehmen wer- den gebeten, einen kurzen Fragebogen auszufüllen. Für Ange- hörige der Reserve bietet sich die Gelegenheit, ihren jeweili- gen Arbeitgeber zu überzeugen, auch an dieser Umfrage teil- zunehmen.

Weitere Informationen zur Initiative und der Einstieg in den Fragebogen sind direkt auf der Einstiegsseite der Initiative: [www.arbeitgeber-und-reserve.de](http://www.arbeitgeber-und-reserve.de) zu finden.

## Aus der 68. Sitzung des Beirats Reservistenarbeit im Remagen

Am 7. und 8. Mai 2024 tagte in Remagen der Beirat Reservis- tenarbeit beim Verband der Reservisten der Deutschen Bun- deswehr e.V. Der Verband der Gebirgstruppe e.V. (VdG) ist Mit- glied im Beirat. Er hat die Aufgabe vom Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. (KKG) als Teil der außerdienstlichen Reprä- sentanz der Gebirgstruppe übernommen. Für den VdG nahm als Repräsentant der Präsident des KKG, Dr. Andreas Grandel, an der Tagung teil.

Der Vorsitzende des Beirats, GenMaj a.D. Walter Huhn, be- grüßte die Teilnehmer zur 68. Sitzung des Beirats und hieß den Stellvertretenden Generalinspekteur der Bundeswehr, GenLt Andreas Hoppe, im Beirat willkommen. In seinem Bericht stell- te der Vorsitzende seine Tätigkeit der zurückliegenden Monate dar, die vor allem durch Antritts- und Einweisungs-besuche ge- prägt war. Er stellte fest, dass angesichts der aktuellen sicher- heitspolitischen Lage das öffentliche Interesse auch am Thema Reserve gestiegen ist. Das gilt es zu nutzen, auch im Sinne des Gedankenpapiers des Beirats, das er deswegen zum Thema ei- nes Namensartikels in loyal 2/2024 gemacht hat. Er begrüßt die Einführung des Veteranentages, dessen Ausgestaltung und Durchführung auch im Beirat thematisiert werden wird. Er weist auf das positive Momentum hin, das u.a. im Heimats- schutz deutlich zu spüren ist.

Generalleutnant Hoppe sprach im Anschluss. Seine Hauptan- liegen sind die bessere Verknüpfung von Wirtschaft und Reser- ve, die bessere Einbindung der nicht beordneten Reservisten in die Strukturen der Bundeswehr sowie der kontinuierliche Aus- bau des Heimatschutzes. Die Verteidigungsfähigkeit Deutsch- lands sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Beirat Re- servistenarbeit hat dabei als Rat- und Impulsgeber eine wichti- ge Rolle. Anschließend wurden unterschiedliche Themenfelder der Reservistenarbeit intensiv behandelt. Nachfolgend werden die wesentlichen Aspekte näher dargelegt.

## Bericht zu Aktuellen Sachständen BMVg

Zentrale Themen sind die Reorganisation des BMVg im Februar 2024 sowie der aktuelle Stand zur Umsetzung der Grundbeor- derung. Die Arbeit an der App „Meine Reserve“ wird fortge- führt; sie soll ab 2025 allgemein verfügbar werden. Herausfor- dernd werden die anstehende Umstrukturierung der Bundes- wehr (u.a. wird der Heimatschutz dem Heer unterstellt) sowie die Aufstellung eines Bereitstellungsplans für den Kriegsfall und die Mobilmachung. Daraus leitet sich auch Änderungs- bedarf für die Strategie der Reserve ab.

## Vortrag „Die Reserve im Cyber- und Informationsraum (CIR)“

GenMaj Dipl.-Inform. Jürgen Setzer, Stellvertreter Inspekteur CIR, Chief Information Security Officer Bundeswehr und Beauftragter Reserve Angelegenheiten im Kommando CIR, stellte die aktuellen Schwerpunkte vor. Besondere Herausforderungen in der aktuellen Bedrohungslage stellen hybride Taktiken dar, geprägt durch eine Vielzahl von Cyberangriffen, Spionage, Sabotage und Propaganda bereits in Friedenszeiten. Auf besonderes Interesse stießen seine Anmerkungen zur besseren Einbindung der Reserve im Cyber- und Informationsraum und zu ihren Besonderheiten. So gehören der Cyber-Reserve im Kommando CIR neben Reservisten im Soldatenstatus auch zivile IT-Spezialisten im Rahmen eines „Bürgerschaftlichen Engagements“ an.

## OPLAN Deutschland

Oberst i.G. Baron von Bistram, Abteilungsleiter J7 im Territorialen Führungskommando, stellte in groben Ansätzen den OPlan Deutschland vor. Der Schwerpunkt des Vortrags lag auf dem militärischen Anteil der für die Gesamtverteidigung Deutschlands notwendigen Maßnahmen, unter besonderer Berücksichtigung der Drehscheibenfunktion in der Bündnisverteidigung. Eine besondere Herausforderung bei der Aufstellung des Plans ist die fehlende gesetzliche Verankerung für Maßnahmen im Krisenfall, z.B. bei hybrider Bedrohung. Der Fokus der Verteidigung liegt in der Landes- und Bündnisverteidigung, die nur mit einer starken Reserve umsetzbar sei. Der Reserve kommt daher für die Umsetzung des OPLAN besondere Bedeutung zu. Es ist bereits jetzt abzusehen, dass sie hierfür weiter gestärkt werden muss.

## Veteranenkultur und mögliche Handlungsfelder für den Beirat

Der Stellvertretende Bundesvorsitzende des Deutschen Bundeswehrverbandes e.V. (DBwV), Oberstleutnant i.G. Marcel Bohnert hielt via Videokonferenz einen Impulsvortrag zum Thema Veteranenkultur. Er sprach die bisherige Heterogenität der Veteranenbewegung an, die zu Lasten der Einflussmöglichkeiten gehe. Der zurückliegende Veteranenkongress des DBwV habe auch dem Ziel gedient, hier ein verbessertes gemeinsames Verständnis über mögliche Ziele und Schwerpunkte zu entwickeln. Aktuell besteht durch die Invictus Games sowohl 2023 als auch 2024 in Düsseldorf und die Ausrufung des Veteranentages ein besonderes Momentum für die Bewegung, das genutzt werden sollte. Langfristig sollte neben der nationalen

auch die internationale Veteranenarbeit in den Fokus genommen werden.

## Beantragung von Zuwendungsmitteln für Veranstaltungen der Beiratsverbände

Im Rahmen der Reservistenarbeit konnten bisher Zuwendungen durch die Beiratsverbände beantragt und bewilligt werden. Das Verfahren ist aktuell in Überarbeitung. Der Vizepräsident für Sicherheitspolitik beim VdRBw, Oberst a.D. Sanden, und der Bundesgeschäftsführer VdRBw, OTL d.R. vom Hagen stellten den aktuellen Sachstand für die Beantragung von Zuwendungsmitteln vor. Die Verfahren der Finanzierung haben wegen der konsequenten Umstellung auf Fehlbedarfsfinanzierung in den letzten Jahren Änderungen erfahren, die auch für die Beiratsverbände Bedeutung haben. Die Entscheidungshoheit über die Verteilung der Gelder liegt weiterhin beim BMVg bzw. beim SKA. Eine modifizierte Handreichung zu diesem Thema ist in Erarbeitung und wird zeitnah verteilt werden.

## Beirat Reservistenarbeit

Zweck, Zielsetzung und Auftrag

Der Beirat koordiniert die Reservistenarbeit seiner Mitgliedsverbände und -vereinigungen, erarbeitet gemeinsame Vorschläge für die Reservistenarbeit und vertritt die gemeinsamen Ziele und Interessen nach außen. Hierfür arbeitet er eng mit den zuständigen Stellen im BMVg und dessen nachgeordnetem Bereich sowie mit dem Verband der Reservisten der Bundeswehr zusammen.

## Aufgaben des Beirats ResArb

Die im Beirat vertretenen Verbände und Vereinigungen orientieren ihre Aktivitäten in den Aufgabenfeldern „Sicherheitspolitische Arbeit“ und „Information und Betreuung“ sowie „Militärische Ausbildung“ nach Inhalt und Zielsetzung grundsätzlich an den durch das Bundesministerium der Verteidigung erlassenen Grundlagendokumenten in der jeweiligen gültigen Fassung, mit Schwerpunkt auf allen Feldern, die die beorderungsunabhängige Reserve betreffen.

## Mitgliedsverbände und -vereinigungen (Auszug)

Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. (VdRBw), Arbeitsgemeinschaft der Reservisten-, Soldaten- und Traditionsverbände in Bayern e.V. (ARST), Bayerische Kameraden- und Soldatenvereinigung e.V. (BKV), Bayerischer Soldatenbund 1874 e.V. (BSB 1874), Bund der Deutschen Infanterie e.V., Bund Deutscher Fallschirmjäger e.V., Verband der Gebirgstruppe e.V., ...

## Spenden für das Sozialwerk der Gebirgstuppe

Das Sozialwerk der Gebirgstuppe e.V. finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Mit Hilfe dieser Spenden kann unverschuldet in Not geratenen Soldatinnen und Soldaten der Gebirgstuppe sowie deren Angehörigen im Notfall unbürokratisch und rasch geholfen werden. Diese finanzielle Unterstützung ermöglicht es, einen positiven Unterschied zu machen und das Leben dieser Menschen zu verbessern.

**Spendenkonto: IBAN:**

**DE62 7116 0000 0002 8069 91,**

**BIC: GENODEF1VRR**



**oder Nutzung des GiroCodes:**

Wichtig für die Zusendung einer Spendenquittung und/oder eines „Mannis“ ist die Angabe der Anschrift auf dem Überweisungsträger sowie – falls erwünscht – die Zustimmung einer Veröffentlichung der Spende.

Dass es zahlreiche Gelegenheiten für Spenden gibt, zeigen diese Beispiele:

Nach langer Verlobungszeit haben sich Dr. Andreas Grandel (Präsident des Kameradenkreises) und Susanne Bühner am 26.06.2024 in Bayreuth das Ja-Wort gegeben.

Anstelle von Geschenken baten sie um Spenden für karikative Zwecke. Dr. Andreas Grandel spendete seinen Anteil (**725 €**) an das Sozialwerk der Gebirgstuppe.



Bei der Begrüßung der Hochzeitsgesellschaft wies er bereits auf seine Absicht hin und stellte das Sozialwerk der Gebirgstuppe, seine Entstehung und seine Leistungen kurz vor. Als kleinen Dank erhielt er vom Vorsitzenden des Sozialwerks, Oberst a.D. Stefan Leonhard, auf seinen Wunsch einen „Manni“.

Die bisherige Gebietskameradschaft Bonn des Kameradenkreises der Gebirgstuppe musste sich leider aus Altersgründen auflösen. Daher hat sie beschlossen, eine Spende in Höhe von **500 €** für das Sozialwerk der Gebirgstuppe aus den restlichen Finanzmitteln der Gebietskameradschaft zu überweisen. Als kleinen Dank machten sich auch hier „Mannis“ auf dem Weg nach Rheinbach.

*Muli "Manni" und seine Doppelgänger aus Stoff  
(Foto: Bundeswehr/GebJgBrig 23)*





## UNSERE SEKTIONEN STELLEN SICH VOR

Der Vorsitzende Albert Josef Zettler der Sektion Baden-Schwarzwald im Gespräch mit der Redaktion des Verbandsmagazins

„Die Gebirgstruppe“

**D**ie [Sektion Baden-Schwarzwald e.V.](#) gehört zu den ersten Kameradschaften der Gebirgstruppe, die dem neu gegründeten Verband der Gebirgstruppe e.V. als Sektion beigetreten ist. Der Vorsitzende, Oberstabsfeldwebel d. R. Albert Josef Zettler, stand der Redaktion Rede und Antwort.

**Redaktion:** „Sie sind seit Anfang Mai Vorsitzender der Sektion Baden-Schwarzwald. Könnten Sie Ihre Kameradschaft in ihrem Ursprung und ihrer Entwicklung bis heute kurz vorstellen?“

**Albert Zettler:**

*Die Geschichte unserer Gruppierung reicht bis ins Jahr 1950 zurück, damals erfolgte nach ersten Treffen die offizielle Gründung und danach der Anschluss an den Kameradenkreis der Gebirgstruppe. Schaut man in die alten Vereinsunterlagen, zeigt sich ein reges Vereinsleben und vor allem fällt auf: Die alten Gebirgsjäger verstanden es, Feste zu feiern. Die Aussöhnung der sogenannten „Erbfeinde“ war den Verantwortlichen von Anfang an ein Anliegen. Die von Hugo Manz, dem Bereichsältesten von Schwaben im Kameradenkreis, ins Leben gerufenen gemeinsamen Gedenkfeiern von Franzosen und Deutschen am Bärenstall und am Col du Wettstein fanden bei der OK Freiburg große Zustimmung. Neben den inzwischen neu entstandenen Verbindungen zu den Diables Bleus gehört die Teilnahme an diesen Feiern in den Vogesen seit über sechzig Jahren bis auf den heutigen Tag zum festen Bestandteil des Jahresprogramms. Wie beim Kameradenkreis der Gebirgstruppe auch, nahm man die Gebirgstruppe der Bundeswehr erst spät in den Blick. Der Nachwuchs aus diesen Reihen war aus unterschiedlichen Gründen eher spärlich. Nach dem Tod von Walter Stolz stand die damalige OK Freiburg vor der Frage: „Aufhören oder weitermachen?“ Wir haben uns fürs Weitermachen entschieden und konnten seither durch ein attraktives Jahresprogramm Neumitglieder gewinnen. Dennoch mussten wir aufgrund der Altersstruktur fast jährlich von mehreren alten Kameraden Abschied nehmen. Aber wir konnten die Mitgliederzahl halten. Auch jüngere Kameraden schlossen sich uns an. So schauen wir hoffnungsvoll in die Zukunft.*



**Redaktion:** „Welche Veranstaltungen prägen das Vereinsleben?“

**Albert Zettler:**

*Insbesondere die Verbindung zu unseren Freunden im Elsass und deren Gedenkveranstaltungen zählen prägend dazu. Jedoch sind die eigenen Veranstaltungen wie z. Bsp. die Kandelfeier immer wieder Meilensteine im Vereinsjahr. Veranstaltungen mit unseren Mitgliedern und deren Partnern sorgen für Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit.*

**Redaktion:** „Wo liegt für Sie der Schwerpunkt Ihrer Vorstandsarbeit?“

**Albert Zettler:**

*Schwerpunkt? Es gilt hier bei uns mehre Schwerpunkte weiter zu bearbeiten. So ist einer davon, die Gewinnung von neuen Mitgliedern. Hier gilt es, auch junge Kameraden der Gebirgstruppe zu gewinnen. Nicht in den Hintergrund dürfen die bisher bestehenden Veranstaltungen treten. Ebenso wichtig halte ich, den Weg der bisherigen Angebote weiterhin zu gehen, wie die gemeinsamen Unternehmungen mit Reservistenkameradschaften und den Stuttgarter Kameraden. Dabei setze ich als Ziel: Alle Altersgruppen müssen sich in der Sektion wiederfinden!*

**Redaktion:** „Welche Argumente waren aus Ihrer Sicht ausschlaggebend für den Beitritt Ihrer Kameradschaft zum Verband der Gebirgstruppe?“

**Albert Zettler:**

*Es war gerade bei der Gewinnung von Neumitgliedern oft schwierig, das verwirrende Nebeneinander von Gebietskameradschaft und Kameradenkreis zu erklären, obwohl er die Aufgaben eines Dachverbandes übernahm. Die vereinsrechtlich nicht definierte Form unserer Kameradschaft war gerade für die Vorstandschaft zusehends zur Belastung geworden. Dass dem Kameradenkreis jedes Jahr beträchtliche finanzielle Mittel verloren gingen, weil nicht alle Mitglieder der Kameradschaften auch dem Kameradenkreis angehörten, war ein weiteres Argument.*



**Redaktion:** „Worin liegt aus Ihrer Sicht der zentrale Mehrwert des VdG?“

**Albert Zettler:**

*Der VdG in seiner Eigenschaft als Dachverband kann die Verbindung der Sektionen untereinander fördern, Verbindungen zu den aktiven Truppenteilen der GebJgBrig 23 ermöglichen, das Gedenken und die Tradition der Gebirgstruppe aufrecht erhalten und dies auch in die aktive Truppe einbringen. Ein weiterer Mehrwert ist, aus meiner Sicht, dass die Sektionen sich nun auch auf rechtlich sicherem Boden befinden und somit eine geordnete Vereinsführung stattfinden kann.*

**Redaktion:** „Wo sehen Sie Möglichkeiten der Weiterentwicklung des VdG, um dessen Mehrwert für die Sektionen und die Mitglieder weiter auszubauen?“

**Albert Zettler:**

*Nach meiner Ansicht ist es noch zu früh, zu dieser Frage eine Stellung zu beziehen, denn der VdG befindet sich ja noch im „Säuglingsalter“, Geben wir dem Verband erst einmal die Chance, sich zu organisieren und kontinuierlich zu arbeiten.*

**Redaktion:** „Herzlichen Dank für das Gespräch!“

**CARINTHIA**<sup>®</sup>

**ISOLATIONSBEKLEIDUNG**

**COMBAT GARMENTS**

**SCHLAFSÄCKE**

**REGENSCHUTZ**

**BIWAKZELTE**

**Made in Europe**

**BUILT TO  
PERFORM**

[WWW.CARINTHIA.EU](http://WWW.CARINTHIA.EU)



## Die Sektion Baden-Schwarzwald im Verband der Gebirgstruppe ein Blick auf die Geschichte

**W**ann genau die ersten Treffen der heimgekehrten Soldaten der Gebirgstruppe im Freiburger Raum stattfanden, ist nicht dokumentiert. Die offizielle Gründung, vermutlich im Gasthaus Karlsruher Hof in Freiburg, erfolgte im Jahre 1950. Treibende Kraft war Max Nischwitz, der bereits enge Kontakte zu seinen ehemaligen Kameraden vom Gebirgsjägerregiment 98 hergestellt hatte. Die Mitgliederzahl nahm rasch zu und in den ersten Listen finden sich bereits 200 Adressen. Als nach der Freiburger Gründung der Kameradenkreis der Ehemaligen Gebirgstruppe mit Sitz in München gegründet wurde, gab es von Anfang an enge Kontakte. Durch gegenseitige Besuche festigten sich die Verbindungen zu den Kameradschaften in der Region, aber auch in die Pfalz, nach Oberbayern und nach Südtirol.

Recht bald entstanden Unternehmungen im Elsass.

Die Pflegearbeiten auf dem völlig verwilderten deutschen Soldatenfriedhof Breitenbach (Haut-Rhin) brachten erste Kontakte zu offiziellen Stellen und mündeten in Gedenkfeiern mit deutsch-französischer Beteiligung. In der von Hugo Manz aus Memmingen ins Leben gerufenen Union des Friedens in soldatischer Kameradschaft arbeiteten Mitglieder der Freiburger Gruppierung eifrig mit.

Die Jahresprogramme umfassten und umfassen bis in die Gegenwart vielfältige Veranstaltungen: Wanderungen, Ausflüge, mehrtägige Busreisen, Vorträge und gesellige Anlässe, wie gemeinsame Weihnachtsfeiern. Die ehemaligen Gebirgssoldaten verstanden es zu feiern und sie begingen ihre frühen Vereinsjubiläen fast immer im großen Stil, gelegentlich über ein ganzes Wochenende.



Wanderung auf dem Hans Jakob weg 2015

Die Teilnahme an den deutsch-französischen Feiern am Bärenstall und am Col du Wettstein jeweils am zweiten Augustsonntag geht auf diese Initiative zurück und ist bis heute fester Bestandteil des jährlichen Veranstaltungskalenders. Auch die Errichtung des Denkmals an der Jepsheimer Mühle fand unter engagierter Freiburger Beteiligung statt. Seit der Einweihung des Denkmals am Col de la Charbonnière wurden die Kontakte über den Rhein zusätzlich verstärkt und teilweise auf neue Füße gestellt.



Pflegearbeiten auf dem Soldatenfriedhof Breitenbach (linkes Bild) und Josef Streicher (rechtes Bild, Mitte) auf dem französischen Soldatenfriedhof am Col du Wettstein im Jahr 1967



*Am Col de la Charbonnière 2016 und auf dem deuten Soldatenfriedhof am Bärenstall 2023*

Seit Beginn galt den Mitgliedern die Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen als Ehrensache, sei es bei Abfahrtsläufen in Südtirol oder beim Eisstockschießen in Bayern. Auch beim jährlich durchgeführten Bundesschießen waren oft mehrere Mannschaften am Start. Der Langlaufwettbewerb um den Edelweißpokal war besonders bei den Kameraden aus dem benachbarten Hochschwarzwald sehr beliebt. Einige Male fand der Lauf in Blasiwald und Schluchsee statt und wurde von der OK Freiburg organisiert.

Im Jahre 1983 wurde beschlossen, dass sich der Kameradenkreis der Gebirgstruppe künftig so benennt und sich den Soldaten der Bundeswehr öffnet. Für die Freiburger Gruppierung hatte sich inzwischen die Bezeichnung Ortskameradschaft Freiburg eingebürgert. Nach und nach fanden ehemalige Gebirgssoldaten der Bundeswehr den Weg zur OK Freiburg, allerdings nicht in dem Maße, dass man den natürlichen Rückgang der Mitgliederzahl ausgleichen konnte. Die Gründe waren sehr vielschichtig und lassen sich im Rahmen eines kurzen Rückblicks nicht detailliert darstellen. Das Vereinsleben konnte aber weitergeführt werden, allerdings mit Veränderungen, die der Altersstruktur geschuldet waren. Besonders die Kandelfeier erfreute sich immer noch großer Beliebtheit.

Doch auch hier zeigten sich die Folgen der Überalterung in den Teilnehmerzahlen. Seit 2014 erfährt die Feier einen kontinuierlichen Zuspruch bei den eigenen Mitgliedern und bei den teilnehmenden Organisationen bis hin zu einer großen Zahl ausländischer Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Gottesdienst mit Friedensgebet und Totengedenken sind die beiden Bestandteile, die der Feier ihren festen Rahmen geben.



*Siegerehrung beim Edelweiß-Pokal 1993 in Schluchsee  
Staatssekretär Ludger Reddemann (links) und  
Bürgermeister Hermann Schlachter (rechts) mit der  
Mannschaft der OK Freiburg mit Franz Hausberger,  
Alfred Faller und Fritz Daberkow (von links)*

An der Pyramide auf dem Kandelgipfel hatten die Heimkehrer der badischen Gebirgsartillerie bereits 1925 eine Gedenktafel für ihre gefallenen Kameraden angebracht. In Waldkirch war während des Ersten Weltkrieges eine Ersatzeinheit untergebracht. Im Jahre 1972 wurde eine weitere Gedenkplatte eingeweiht, die eine Inschrift mit zeitloser Gültigkeit trägt:

FRIEDE DEN TOTEN  
FRIEDE DEN LEBENDEN



*Kandelfeier im November 1998: Josef Messmer, Vorsitzender Walter Stolz und Rudolf Männle von der Kreiskameradschaft Lörrach (von links)*



*Kandelfeier im Oktober 2017:  
Gilbert Dollé und Roger Furst von den Diables Bleus legen ihr  
Gebinde an der Kandelpyramide nieder.*



*Kandelfeier im Oktober 2021:  
Pfarrer Dr. Christian Heß beim Friedensgebet in der Klosterkirche St. Peter,  
wohin der Gottesdienst coronabedingt verlegt worden war*



In Freiburg, am Weg nach Günterstal, errichteten die heimgekehrten Angehörigen des Jägerregiments 3 im Jahre 1925 ein Denkmal. In den 1970er-Jahren übergaben sie das „Jägerbrünnele“ in die Obhut der OK Freiburg. Leider wurde das Denkmal im November 2022 durch Vandalismus beschädigt – die angebrachte Metallplakette wurde weggerissen und die darunterliegende Inschrift teil-weise zerstört.

Durch die zahlreichen Kontakte zu den Forstbehörden ergab sich die Möglichkeit, hoch über dem Schluchsee am Wüstengraben eine Doppelhaushälfte zu mieten. Nach Um- und Ausbauten war das Haus Edelweiß 28 Jahre lang Vereinsheim und Haus der Begegnungen.



Winteridylle am Wüstengraben

Lanjähriges ehrenamtliches Engagement kennzeichnet viele Jahre der Vereinsgeschichte. Max Nischwitz bekleidete das Amt des Vorsitzenden von 1950 bis zu seinem Tod 1988. Sein Nachfolger wurde Sepp Streicher für die nächsten zehn Jahre. Er war aber zuvor bereits seit 1950 als Geschäftsführer und Stellvertretender Vorsitzender tätig. Ihm folgte Walter Stolz bis 2013. Auch er konnte bei seinem Amtsantritt bereits auf viele Jahre des Ehrenamtes zurückblicken, sei es als Sportwart der OK Freiburg oder als Bereichsältester des Kameradenkreises der Gebirgstruppe für Baden-Württemberg. Im November 2013 übernahm Manfred Löffler das Amt des Vorsitzenden. Auch in den anderen Vorstandsämtern bestand eine große Kontinuität. So bringt sich beispielsweise Walter Pffirsig als Beisitzer mit unterschiedlichen Aufgaben seit rund zwei Jahrzehnten aktiv in die Vorstandsarbeit ein.

Im Juni 2013 verstarb Walter Stolz mit neunzig Jahren. Schon in der Zeit davor gab es kaum noch Vereinsaktivitäten. Die letzte Veranstaltung war die Kandelfeier 2012, bei der man auf vierzig Jahre Gedenkinschrift zurückblicken konnte. Das Ergebnis einer Besprechung im Sommer 2013 war der Entschluss: „*Wir machen weiter.*“

Es folgte eine Neuorientierung mit enger Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe Baden-Südwest im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr und der Umbenennung in Gebietskameradschaft Freiburg & Schwarzwald-Süd. Die Namensänderung verdeutlichte, dass man für Interessierte im ganzen südbadischen Raum da sein wollte. Es gelang in den Folgejahren, neue Mitglieder zu gewinnen und das Vereinsleben wieder zu aktivieren.



Die Vorstandschaft bei der Vorbereitungsbesprechung zum 60-jährigen Jubiläum 2010

von links, entsprechend der Sitzordnung: Fritz Eckermann, Dieter Schnurr, Walter Pffirsig, Sepp Streicher (Ehren-vorsitzender), Walter Böcherer (Stellvertretender Vorsitzender), Walter Stolz (Vorsitzender)



*Neujahrsempfänge 2017 und 2019 - Beispiele der Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe Baden-Südwest*



*Am Internationalen Schießwettbewerb 2018 beteiligten wir uns mit zwei Mannschaften*

*Unsere Abordnung beim Tag der Gebirgstruppe 2023 in Mittenwald*

*(von li nach re) Jürgen Böcherer, Fabian Mayer, Simon Kenneth Jacobs, Roland Steidle, Alexander Held, Matthias Kern, Thomas Prutscher und Georg Auer*

*Markus Riesterer, Manfred Löffler, Albert Zettler, Wilhelm Kopf, Richard Bramowski (von links)*

Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe übernahm zwar die Aufgaben eines Dachverbandes, vereinsrechtlich war er jedoch ein Verein von Einzelmitgliedern. Die Kameradschaften hatten einen nicht definierten Status, nur ganz wenige waren eingetragene Vereine. Im Juni 2023 wurde am Vorabend des Tages der Gebirgstruppe der Verband der Gebirgstruppe gegründet.

Im Dezember 2023 haben wir als Sektion Baden-Schwarzwald die Aufnahme in den neuen Verband beantragt, der stattgegeben wurde. Somit schlagen wir eine neue Seite in unserer langen Vereinsgeschichte auf und schauen zuversichtlich in die Zukunft, die es dann unter neuem Namen, aber mit der bisher gelebten Kameradschaft zu gestalten gilt.



## Kooperation besiegelt

Am Samstag, 25. Mai fanden in und um die Stadthalle Breisach am Rhein die Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen der Reservistenkameradschaft Breisach statt. Eingeladen hatten die Reservistenkameradschaft (RK) Breisach und die Kreisgruppe Baden-Südwest im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Neben Blaulichtorganisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz Breisach und dem THW Breisach präsentierten sich verschiedene Reservisten-Organisationen, die Freunde der Deutsch-Französischen Brigade e.V., der Veteranen-Verband e.V. und weitere mehr.

Auch wir, die Sektion Baden-Schwarzwald e.V im Verband der Gebirgstruppe e.V., waren mit einem Info-Stand vor Ort vertreten, ebenso wie der Verein „Lachen helfen“, der sich für Kinder in Krisengebieten einsetzt und das Bundeswehr-Sozialwerk. Nach dem Feldgottesdienst, den die beiden Militärgeistlichen der DF-Brigade gemeinsam zelebrierten, folgten zwei hochinteressante Vorträge zur sicherheitspolitischen Situation Deutschlands unter Einbeziehung der Erfordernisse an die künftige Rolle der Reserve. Mit Prof. Dr. Patrick Sensburg, Präsident des Reservistenverbandes und Oberst d. R., sowie Brigadegeneral a. D. Franz Xaver Pfrenge konnten zwei kompetente Referenten zu dem Thema Rede und Antwort stehen.

Der Höhepunkt für unsere Sektion war die anschließende Festschreibung der bisher erfolgreich betriebenen Kooperation zwischen der Kreisgruppe Baden-Südwest im Verband der Reservisten und der Sektion Baden-Schwarzwald im Verband der Gebirgstruppe. Diese begann bereits im Herbst 2013, als sich Walter Böcherer und Manfred Löffler mit dem Organisationsleiter der Kreisgruppe Baden-Südwest, Alexander Vögtle, zum Informationsaustausch trafen. Die angestrebte Kooperation wurde vom damals neugewählten Vorstand mit dem Vorsitzenden Robert Orszchig und seinem Stellvertreter Rolf Baron gutgeheißen und konnte in den Folgejahren erfolgreich ausgebaut werden. Mit dem Austausch der Urkunden wurde diese Zusammenarbeit auch für die Zukunft besiegelt.

*Text: Jens Walter, Sektion Baden-Schwarzwald*

*Fotos: Jens Walter*



*Oben: Fleißige Helfer am Info-Stand der Sektion Baden-Schwarzwald*

*Unten: Beurkundung der Kooperation*





## Grenzgänger, Naturfreunde, Kameraden



Nein, die sieben Schwaben waren es nicht! Jedoch eine wackere Schar einiger Kameraden der VdG-Sektionen Baden-Schwarzwald und Württemberg-Stuttgart, die sich zur Exkursion im heimatlichen Schwarzwald trafen. Die Höhen des Schliffkopfes, des Ruhesteins und dem nahen Kniebis im [Nationalpark Schwarzwald](#) bieten ein vielfältiges Erlebnisprogramm.

Die gemeinsame Rundwanderung begann am Schliffkopf mit dem Besuch des Gedenksteins für den „Bundesvater“ Paul Dinkelacker, dem Begründer der Sektion Schwaben im Alpenverein und den daraus hervorgegangenen Skisportverbänden in Württemberg und Baden.

Paul Dinkelacker, Spross der bekannten schwäbischen Bierbrauerfamilie, wurde 1873 in Böblingen geboren, verstarb 1958 in Ammerland. Für diesen Mann, der beruflich führende Stellungen im Militär, sowie der schwäbischen Industrie innehatte, waren zeitlebens Skilauf, Alpenvereinsarbeit und Naturschutz Herzensangelegenheiten. Paul Dinkelacker war wohl einer der Ersten in Deutschland der bereits im Winter 1892/93 die nordischen Brettl benutzte.

Vereinsmäßig trat er 1901 dem Skiclub Schwarzwald bei, wurde 3 Jahre später zum Vorsitzenden des Schwäbischen Schneelaufbundes gewählt und trat 1910 an die Stelle von Professor Paulcke als zweiter Vorsitzender des DSV. Kurz nach 1900 regte Wilhelm Paulcke erfolgreich Skipatrouillen für Jägerbataillone an. Auf Wilhelms Paulckes Initiative hin wurde in der ersten Satzung des DSV die Ausbildung von Militärskiläufern für das Heer als Ziel des Verbandes festgelegt. Paulcke war es auch, der 1914/1915 das erste Ski-Exerzierreglement für neu formierte Schneeschuh-Bataillone verfasste.

Am 31. Januar 1920 wurde zwischen der [Schwarzwaldhochstraße](#) und dem [Schliffkopf](#) dieser dreieinhalb Tonnen schwere und fünfeinhalb Meter hohe Gedenkstein aufgestellt, der an die im Ersten Weltkrieg fünfhundert gefallenen Skiläufer erinnern soll.

Nach der wohlverdienten Mittagspause, am sonnigen und heißen Tag, folgte als Teil 2, der Besuch auf dem „Ruhestein“. Der Namen des Berges bezieht sich auf eine steinerne Konstruktion, eine Grubbank, auf der die Säumer und Lastenträger auf diesem alten Handelsweg von Baden nach Württemberg, ihre Lasten absetzen konnten.

Dieser recht junge Nationalpark gliedert sich mit seinen drei Zonen, in einen besonders geschützten Kern, eine Entwicklungs- und eine Managementzone in der noch eine Teilbewirtschaftung zugelassen ist. Neben den vielfältigen Naturräumen, den sportiven Freizeitzonen gibt es eine Anzahl kulturgeschichtlicher Sehenswürdigkeiten.



Sehr gut von Kamerad Manfred Löffler erkundet, folgte die wanderfreudige Schar auf guten Wegen entlang der historischen Ländergrenze zwischen Baden und Württemberg, dem Westweg über die Darmstädter Hütte, begleitet von wunderbaren Latschenfelder, märchenhaft rotblühenden Fingerhutstauden (*Digitalis purpurea*), zum zweiten spannenden Ziel, dem mächtigen Denkmal des württembergischen Infanterie-Regiments 126, „Großherzog Friedrich von Baden“, das mit Weitblick auf seine einstigen Standorte, Schlettstadt und Straßburg im Elsas, dann hier nach dem 1. Weltkrieg errichtet wurde. Das Regiment war einer der ältesten und vornehmsten Militärverbände Württembergs.



*Am Denkmal des württembergischen Infanterie-Regiments 126, „Großherzog Friedrich von Baden“  
Unvergessene Stunden in der Natur mit den Freunden und Kameraden*

Aufgestellt im Jahre 1716 beschreibt die Formationsgeschichte, die Teilnahme an den Napoleonischen Kriegen, dem Deutsch-Französischen Krieg 1871, seiner Umbenennung zu Ehren des Großherzogs Friedrich von Baden im Jahre 1891, sowie seine Geschichte im 1. Weltkrieg. In diesem Regiment dienten hauptsächlich Männer aus dem Großraum Stuttgart, um Ludwigsburg und dem Remstal. Aus diesem Regiment gingen einige Generäle und namhafte Stabsoffiziere hervor. Der bekannteste war Hugo Sperrle, der 1903 als Fahnenjunker in das Regiment eintrat 1914 zum Hauptmann befördert wurde und schließlich in den 1920er Jahren seine Fliegerausbildung absolvierte. Ebenso sei Otto von Moser genannt, der 1877 in das Regiment eintrat und am Ende des 1. Weltkriegs die große Publikation „Die Württemberger im Weltkrieg“ verfasste.

Als abschließendes Ziel wurde das „[Euting-Grab](#)“ oberhalb des Wildsees besucht. Der Wildseeblick und die Euting-Grabstätte liegen im Nationalpark Schwarzwald auf dem 1055 m ü. NN gelegenen Seekopf unmittelbar am Forstweg, bereits vor über 100 Jahren entstand in diesem Bereich der [Bannwald Wilder See](#).

Nur durch einen schmalen Streifen von der steil abfallenden Karwand getrennt gibt es einen beeindruckenden Blick auf den ca. 120 Meter tiefer liegenden [Karsee](#). Dr. Julius Euting (1839 bis 1913). Der gebürtige Stuttgarter war Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg, Arabienreisender und Sprachforscher. Euting war zudem ein großer Förderer des Schwarzwaldvereins und des Vogesenclubs und ist auch heute noch als "Ruhesteinvater" in Erinnerung. Ihm als "Normalsterblichen" ist mit dieser Grabstätte etwas gegönnt worden, das heute sicher nicht mehr möglich wäre, zur damaligen Zeit hat er sich das hart erkämpfen müssen und nur die Anerkennung seiner Liebe zum [Schwarzwald](#) und großen Verdienste um den "sanften Schwarzwaldtourismus" hat ihm das ermöglicht.

Schließlich fand der Tag mit dem Besuch einiger Kameraden im Informationszentrum des Nationalparks und einem gemeinsamen Umtrunk auf das Andenken an Paul Dinkelacker und die Gesundheit der Kameraden, einen gebührenden Abschluss.

*Christian Schweizer*



## Auch die Franken sind nun dabei

**A**m 12. Juli fand am Lagerberg in Hammelburg unter Anwesenheit von Herrn Generalleutnant a. D. Erich Pfeffer und mit Unterstützung des Hausherrn Herrn Brigadegeneral Michael Matz die Gründung der Sektion Franken im Verband der Gebirgstruppe (VdG) statt.

15 ehemalige und aktive Gebirgsjäger waren dem Aufruf zur Gründung gefolgt und demonstrierten Freude und Entschlossenheit den neuen Verein mit Leben zu füllen und eine aktive Rolle im VdG zu übernehmen.

Zunächst erläuterte Herr Generalleutnant a. D. Erich Pfeffer die übergeordnete Zielsetzung des Verbandes. Diese bestehe in der nationalen und internationalen Repräsentanz der Gebirgstruppe, in der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Unterstützung des jährlichen Zentralen Gedenkens der Gebirgstruppe am Hohen Brenden bei Mittenwald.

Aufgabe der neuen Sektion Franken dagegen wird es sein, Freunde und Angehörige der Gebirgstruppe zu gewinnen und ein Netzwerk in der fränkischen Heimat aufzubauen.

Die Kernaufgabe der Sektion Franken wird sich auf die Betreuung und Weiterbildung ihrer Mitglieder konzentrieren mit dem Ziel, sie für ein weites Spektrum gemeinsamer Aktivitäten zu begeistern.

Angesprochen fühlen sollten sich alle Mitbürger und Mitbürger in Franken und den angrenzenden Landkreisen in Baden - Württemberg, Hessen und Thüringen, mit und ohne Uniform, die sich für die Berge begeistern und Respekt vor den Leistungen unser Gebirgsjäger als Spezialisten im Gebirge gerade unter extremen Bedingungen haben.

Der neu gegründete Vorstand unter Führung von Oberst Georg Oel bedankte sich bei allen Gründungsmitgliedern für ihr Engagement und freut sich, dieses Projekt gemeinschaftlich mit Schwung zu gestalten.

Interessierte sind in der Sektion Franken im Verband der Gebirgstruppe herzlich willkommen; Anfragen bitte an Sektion Franken, Rommelstrasse 31, 97762 Hammelburg oder [franken.gebirgstruppe@gmail.com](mailto:franken.gebirgstruppe@gmail.com)

Horrido

## Gemeinschaft erleben

### Truppenkameradschaft Gebirgsjägerbataillon 231 besuchte Slowenien

Für das letzte Juniwochenende 2024 hatte die Truppenkameradschaft GebJgBtl 231 ihre Mitglieder mit Familien wiederholt zu einem zweitägigen Ausflug nach Slowenien eingeladen. Dieses Mal ging es in die Hauptstadt Ljubljana und zu den bzw. in die Höhlen von Postojna.

Am Samstag den 29. Juni 2024 traf sich die von Jung bis Alt gemischte Reisegruppe morgens am Parkplatz beim Offizierheim in Bad Reichenhall und machte sich um 07.30 Uhr bei strahlendem Sonnenschein auf den Weg Richtung Slowenien. Nach etwa vier Stunden erreichten sie gegen Mittag ihr erstes Ziel, die Hauptstadt Sloweniens, Ljubljana.

Zu Fuß ging es ab dem Busparkplatz erstmal zum Mittagessen. Dabei wurde schon die erste Sehenswürdigkeit, die „Drachenbrücke“ überquert.

In dem empfehlenswerten Lokal „Gostilna Sokol“ am Fuße der Burg von Ljubljana stillten sie ihren Hunger und Durst. Frisch gestärkt konnte dann unsere Reisegruppe auf eigene Faust die Stadt erkunden. Möglichkeiten gab es genug, z.B. mit dem Elektrozug „Urban“ durch die Stadt, mit einem der touristischen Flussboote auf dem Fluss Ljubljanica oder besuchten das Erlebnismuseum „House of Illusions“. Mancher besichtigte auch die Burg von Ljubljana „Ljubljanskigrad“ oder verbrachte einfach einen entspannten Nachmittag flanierender Weise in der schönen Altstadt.

Gegen Abend trafen sich alle wieder am Bus und sie fuhren zu ihrem Hotel nach Postojna. Anschließend genossen sie bei einem herrlichen Sommerabend ihr Abendessen. Einige ließen beim Achtelfinalspiel Deutschland gegen Dänemark, mit dem einen oder anderen kühlen Getränk, den Abend ausklingen.



*Gemeinschaftlich unterwegs und Slowenien entdecken – Europa hat viel zu bieten*



Am 2. Tag besuchten sie die Höhlen von Postojna. Diese sind nach der Jeita-Grotte im Libanon die zweitgrößten bekannten und für Touristen erschlossenen Tropfsteinhöhlen der Welt. Das gesamte Höhlensystem ist 24 Kilometer lang, davon umfasst der erschlossene und ganzjährig für den Tourismus geöffnete Teil 5 km. Der restliche Bereich wird der Natur und den Forschern überlassen.

Mit der einzigen zweigleisigen Höhengleisenbahn der Welt fuhren sie die ersten 3,5 km in das etwa 10° Grad kühle Höhlensystem und staunten dabei über die Kronleuchter aus Muranoglas, als

sie diese an der Decke des sogenannten „Tanzsaal“ hängen sahen. Der sehr gut deutschsprechende Guide führte die Gruppe nach der Bahnfahrt mit viel Wissen, Charme und Humor durch die noch 1½ km lange, zu Fuß zugängliche Höhle.

Fasziniert lauschten sie immer wieder seinen Ausführungen und bestaunten die vielfältigen Formen und Farben der Stalaktiten<sup>1</sup> und Stalagmiten<sup>2</sup>. Nach etwa 90 Minuten Höhlenbesichtigung erblickten sie wieder das wärmende Tageslicht.

- 1 von oben wachsende Tropfsteine
- 2 vom Boden emporwachsende Tropfsteine



*Faszinierende Formen und Farben, die Mutter Natur tief im Erdinnern geschaffen hat – Zeit spielt hier keine Rolle*

Nachdem sich mancher in einer der zahlreichen Gaststätten gestärkt und manch anderer sich noch mit Souvenirs eingedeckt hatte, ging es wieder die Rückfahrt nach Bad Reichenhall anzutreten.

Fünf Stunden später erreichte die Reisegruppe wieder Bad Reichenhall und der verantwortliche „Projektoffizier“ durfte den Dank für die Vorbereitung und Durchführung entgegennehmen. Der 1. Schriftführer bedankte sich ebenfalls bei allen für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, vor Allem die Einhaltung von gegebenen Zeiten und dankte dem Busfahrer für die sicheren und entspannten Fahrten. Anschließend traten die 38 Teilnehmenden beeindruckt und sehr zufrieden ihren Heimweg an.



## Bunkeranlagen ausgedient?

Truppenkameradschaft der Brannenburger  
Gebirgspioniere in der Alpenfestung der Schweiz

Die Truppenkameradschaft der Brannenburger Gebirgspioniere hatte die Möglichkeit - organisiert durch unsere Freunde im Berner Oberland - Teile des Sperr- und Abwehrsystems südlich des Thuner Sees zu besichtigen und zu bewerten. Unser Übernachtungsquartier war eine Bunkeranlage des Zivilschutzes, tief im Felsen versteckt, die uns hautnah für 3 Tage das Bunkerleben nahebrachte.

Untertags besichtigten wir Kommandoposten, Artilleriestellungen und Panzersperren. Auf einem Schießstand der Miliz konnten wir ein Schweizer Schießabzeichen erwerben. Wir waren beeindruckt von der Bereitschaft und dem Willen der Schweizer Miliz ihr Land zu schützen und zu verteidigen. Wir verabschiedeten uns mit einem herzlichen Dank für die Betreuung und der Anerkennung des Einsatzes für ihr Land.

### Hintergrund:

Im 2. Weltkrieg entstanden nach einer Reihe von Angriffsplanungen zu einer überfallartigen Besetzung der Schweiz durch italienische und deutsche Truppen die Planungen und der Ausbau eines umfangreichen Festung und Sperrsystems der inneren Schweiz.

Kavernierte Stellungen, ein umfangreiches Stollensystem, verdeckte Kommandoposten, getarnte Artilleriestellungen, Panzersperren, Straßensprengschächte und mobile Minenanlagen sollten nach Verzögerungsgefechten im Alpenvorland jegliches weitere Vordringen in ein Verteidigungsreduit<sup>1</sup> der zentralen Schweiz verhindern. Auch im kalten Krieg nach 1948 wurden diese Schutz und Abwehranlagen weiter betrieben und erst nach 2000 teilweise stillgelegt.

Inzwischen werden, aufgrund der neuen Gefährdungslage durch die russischen Aggressionen, Teile des Abwehrsystems wieder reaktiviert.

*Horst Barnikel*

1 beschussichere Verteidigungsanlage im Kern einer Festung





## Besonderes Soldatentreffen in Stephanskirchen



von links: Sebastian Schmid, Adolf Willim, Sebastian Heibler mit Kompaniefahne, Anton Bartl, Rudolf Furtner, Oberstleutnant a.D. Günther Schneider, Peter Gruber und Franz Neuhiert.

**W**iedersehenstreffen bei Schulklassen gibt es oft und auch immer wieder. Bei ehemals gemeinsam gedienten Soldaten ist das schon etwas rarer. Umso bemerkenswerter war jüngst ein Treffen der Kameraden aus der ehemaligen Gebirgs-Pionier-Kompanie 220 in Brannenburg. Sie trafen sich 60 Jahre nach ihrer Entlassung wieder – diesmal im Gasthaus Antretter in Stephanskirchen. Und das Besondere: ihr Ehrengast war Oberstleutnant a.D. Günther Schneider, der damalige Kompaniechef. Dieser kam rüstig und freudig mit 87 Jahren nach Stephanskirchen um die 82jährigen Soldaten-Ruheständler wieder zu treffen.

Organisiert hatte das Treffen Sebastian Heibler aus Stephanskirchen. Er nahm die Hürden der Kontaktaufnahme in all den Jahren immer wieder auf sich und erklärte: „1964 bestand unsere Kompanie aus 41 Kameraden, nach unsicheren Informationen sind 18 Kameraden inzwischen verstorben. Von Einigen haben wir keine Adressen mehr, nur zwei hatten kein Interesse an einem Zusammenkommen und zwei alte Kameraden sind zu weit weg, unter anderem in Bremen“.

Die bisherigen Kameradschaftstreffen waren immer im oberbayerischen Raum, fast 20 Mal trafen sich die Soldaten immer wieder. Zuletzt wurden auch die Frauen der Kameraden eingela-

den, damit die Verbindung untereinander gestärkt wurde. Für Sebastian Heibler war der Tag des Zusammenkommens mit Mittagessen und Kaffeepause etwas ganz Besonderes und Emotionales.

*„Nach so langer Zeit noch mit der Mannschaft und mit dem Kompaniechef noch Kontakt zu haben, das ist eine Gnade“.*

Damit der Tag des Wiedersehens unvergesslich gemacht wurde, dafür sorgten musikalisch Konrad Wagner mit der Ziach und Gabi Berg mit der Gitarre. Ihre Weisen untermalten die Gespräche und ergänzten sich mit den eigens einstudierten Gedichten, die Sebastian Heibler all die Zusammenkünfte immer wieder zum Besten gab. Ob es noch weitere Treffen geben wird, das haben die ehemaligen Soldaten offen gelassen. In jedem Falle wird der Tisch-Aufsteller vom Kasernen-Stammtisch mit den rückseitigen Unterschriften der Beteiligten weiterhin vom jeweiligen Ausrichter aufbewahrt und dann wieder weitergegeben.

*„Das Stammtisch-Schild ging von Anfang bis heute umher, nur bei Corona machte es eine Pause“* – so Sebastian Heibler als einer jener Soldaten von Brannenburg, die vom Oktober 1962 bis März 1964 ihren damals noch 18 Monate dauernden Dienst leisteten.



Foto mit Frauen und Witwen: Vorne v.l.n.r.: Sebastian Schmid, Hannelore Mayr, Marianne Gruber, Stephanie Dettelbeck, Marille Schmidpeter, Helga Feicht und Doris Furtner – Zweite Reihe von links: Heibler Sebastian, Anton Bartl, Peter Gruber, Adolf Willim, Franz Neuhiert, Kompanie-Chef Günther Schneider, Frau Schneider, Rudolf Furtner.

Quelle: <https://www.samerbergernachrichten.de/besonderes-soldatentreffen-in-stephanskirchen/>



„Wer selbst gedient hat, versteht etwas von den Sorgen und Nöten der Soldaten.“

**Lassen Sie sich von mir beraten!**

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

**Markus Antretter**  
OberstLt d.R.

Ganghoferstr. 9  
83451 Piding

Tel.: 08651/7625270  
markus.antretter@dbv.de



Gemeinsame Wiesmahd

**A**m 20.07. wurde von 14 Kameraden der OK Mittenwald und mit Unterstützung von 3 Kameraden der RK Murnau, wofür ich mich besonders bedanke, die Wiesmahd rund ums Ehrenmal abgeschlossen. Die Vorarbeiten sowie das Mähen wurde vom

15.07. bis 19.07. 2024 von den Kameraden Marco Trier, Thomas Komander, Norbert Hagemann und Klaus Esper durchgeführt. Ich bedanke mich bei allen, die teilgenommen haben, auf das herzlichste.

*Klaus Esper  
1. Vorsitzender*

**Menschen,  
die Verantwortung übernehmen  
sind bei uns genau richtig.**





von links nach rechts: Joachim Hanisch (Präsident der Arbeitsgemeinschaft Reservisten, Soldaten und Traditionsverbände in Bayern), Oberst Martin Seebörger (Mitglied im KKG und StvKdr LKdo BY), Dr. Andreas Grandel (Präsident KKG), Ulrike Scharf (Ministerin für Familie, Arbeit und Soziales), Wilhelm Wenning (Landesvorsitzender Volksbund Kriegsgräberfürsorge).

## Mehr als 1,8 Millionen Euro für den Erhalt der Kriegsgräber

**A**m 6. Juni 2024 nahm ich als Vertreter des Kameradenkreises der Gebirgstruppe an der Würdigung der Sammlungsergebnisse 2023 für die Kriegsgräberfürsorge im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales teil. Frau Sozialministerin Ulrike Scharf empfing Abordnungen der Bundeswehr, der Reservisten und der bayerischen Traditionsverbände. Mit mehr als 1,8 Mio Euro wurde wieder einmal in Bayern das beste Sammlungsergebnis in Deutschland erzielt und der bereits gute Sammlungsbetrag des Vorjahres übertroffen.

Die Frau Ministerin bekräftigte: *„Ich bin beeindruckt von dem unglaublichen Engagement. Dem Erhalt und der Pflege der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft kommt gerade in diesen Zeiten besondere Bedeutung zu.“*

*Sie dienen uns als Mahnung an die grausamen Folgen bewaffneter Konflikte und fördern gleichzeitig aber auch unser Bestreben nach Versöhnung und Frieden. Ich danke allen Helferinnen und Helfern für ihre wertvolle Friedensarbeit!“*

Die Abordnungen erhielten dieses Jahr die vom Volksbund Kriegsgräberfürsorge gestiftete Immanuel-Kant-Medaille. Sie hat die Prägung *„Der Friede ist das Meisterwerk der Vernunft“*. Die Verleihung wurde von der Ministerin und dem Landesvorsitzenden des Volksbundes Wilhelm Wenning durchgeführt.

Mir persönlich bleibt die Veranstaltung sehr positiv im Gedächtnis. Schön, dass die Bundeswehr und die Reservisten- und Traditionsverbände in Bayern so geschätzt werden.

*Text: Dr. Andreas Grandel*



## Liebe Kameradinnen und Kameraden unterm Edelweiß, werte Leserinnen und Leser!

In der letzten Mitgliederversammlung wurde beschlossen, dass die Mitgliederverwaltung des Kameradenkreises (KKG) durch den Verband der Gebirgstruppe (VdG) übernommen wird. Es handelt sich dabei um einen Service des VdG für seine Mitgliedsvereine (Sektionen).

Damit wird der Mitgliedsbeitrag für den KKG zukünftig vom VdG eingezogen, der wiederum anschließend den sogenannten Sektionsanteil an den KKG überweist.

Auf dem Formular SEPA-Lastschriftmandat wird zusätzlich durch Ankreuzen ersichtlich, ob das Mitglied weiterhin eine Druckversion des Magazins „Die Gebirgstruppe“ erhalten möchte.

Ein Nebeneffekt der Mandatserteilung ist, dass die Mail-Adressen unserer Mitglieder vollständig erfasst werden und ggf. korrigiert werden. Dies ist die Grundlage für eine zeitgemäße Kommunikation und Information unserer Mitglieder.

<https://www.kamkreis-gebirgstruppe.de/Einzugsermaechtigung.pdf>

Herzlichen Dank.  
Ihr  
Dr. Andreas Grandel





## Wir gratulieren herzlichst

Nachträglich gratulieren wir Ottokar Grötsch (\*22.01.1944) zum 80.

Name	Datum	Sektion	Alter
Stefan Kuhn	31.10.1969	KKG	55
<b>November</b>			
Mario Nideröcker	08.11.1974	KKG	50
Horst Schlosser	12.11.1949	KKG	75
Peter Gerlach	12.11.1984	KKG	40
Wolfgang Boye	12.11.1969	KKG	55
Anton Schatz	19.11.1984	KKG	40
Ernst G. Coqui	20.11.1931	KKG	93
Klaus Hübner	20.11.1939	KKG	85
Egwin Schlereth	21.11.1934	KKG	90
Dr. Hans Jürgen Dick	23.11.1949	KKG	75
Bernd Hospach	27.11.1939	KKG	85
Norbert Wellenstein	28.11.1944	KKG	80
<b>Dezember</b>			
Wolfgang Schraut	01.12.1954	KKG	70
Konrad Bader	02.12.1939	KKG	85
Jürgen Roth	05.12.1949	KKG	75
Klaus Hofbauer	06.12.1959	KKG	65
Robert Beck	06.12.1964	KKG	60
Frank Wagner	08.12.1969	KKG	55
Manfred Benkel	11.12.1944	KKG	80
Timothy Freundt	11.12.1969	KKG	55
Franziska Wittig	11.12.1999	KKG	25
Harald Rettelbach	13.12.1944	KKG	80
Norbert Dr. Weber	13.12.1949	KKG	75
Mathias Burkhart	17.12.1949	KKG	75
Christian Seiter	17.12.1979	KKG	45
Fabian Höbel	18.12.1984	KKG	40
Hansjürgen Hackenbracht	19.12.1939	KKG	85
Michael Wagner	19.12.1944	KKG	80
Friedrich Blon	20.12.1949	KKG	75
Jörg Uffelman	22.12.1964	KKG	60
Markus Heinrich	23.12.1959	KKG	65
Thomas Koterba	25.12.1964	KKG	60
Peer Prechtel	29.12.1939	KKG	85
Peter Gaschott	30.12.1939	KKG	85
Karlheinz Brylla	24.09.1944	Baden - SchwW	80
Dr. Bernhard Riegelsberger	04.10.1949	Baden - SchwW	75
Albrecht Laible	13.10.1949	Baden - SchwW	75
Thomas Prutscher	05-11. 1964	Baden - SchwW	60
Manfred Löffler	22.11.1949	Baden - SchwW	75

Name	Datum	Sektion	Alter
<b>Oktober</b>			
Peter Bayer	02.10.1939	KKG	85
Alexander Preywisch	06.10.1994	KKG	30
Roland Eiden	08.10.1949	KKG	75
Stefan Kronacker	08.10.1969	KKG	55
Gerd Alex	09.10.1934	KKG	90
Wolfram Staude	09.10.1944	KKG	80
Fritz Burger	09.10.1944	KKG	80
Peter Amann	09.10.1959	KKG	65
Matthias Reichel	10.10.1969	KKG	55
Bernhard Nützel	10.10.1964	KKG	60
Bruno Heckmann	12.10.1949	KKG	75
Wilfried Latos	12.10.1959	KKG	65
Thorsten Bandahl	13.10.1959	KKG	65
Danny Schönfelder	19.10.1979	KKG	45
Michael Herrmann	19.10.1969	KKG	55
Paul Schulz	20.10.1926	KKG	98
Dietfried Hartmann	20.10.1933	KKG	91
Volker Neumann	20.10.1974	KKG	50
Ottmar J. Beck	23.10.1932	KKG	92
Manfred Klöppner	24.10.1933	KKG	91
Max Steiner	25.10.1934	KKG	90
Philipp Klenk	26.10.1979	KKG	45
Verm.Ing. Lorenz Knoll	29.10.1954	KKG	70
Herbert Ritter	30.10.1949	KKG	75
Theo Biller	31.10.1964	KKG	60



80 Jahre „D-Day“ – alliierte Landung in der Normandie: La Cambe ist der größte deutsche Soldatenfriedhof in der Region. 21.245 Gefallene haben dort ihre letzte Ruhestätte gefunden.  
Foto: Volksbund / Oliver Bauer

# AUFRUF

## des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zur Haus-, Straßen- und Friedhofssammlung 2024

(Kernzeitraum: 11. Oktober bis 3. November  
– davon abweichende Sammlungstage sind möglich)

**Liebe Kameradinnen und Kameraden unterm Edelweiß,**

**werte Leserinnen und Leser!**

Wir erleben derzeit Veränderungen historischen Ausmaßes – geopolitisch, ökologisch, digital und im Innern unserer Gesellschaft. Es sind auch die Herausforderungen der Migration, das Erstarken extremistischer Kräfte jeglicher Motivlage und ein wahrnehmbarer staatsverächtlicher Grundton.

Die Väter und Mütter des Grundgesetzes hatten den Zivilisationsbruch der Jahre 1933 bis 1945 schrecklich klar vor Augen, als sie Artikel 1 Absatz 1 GG, das kühnste Versprechen unserer Verfassung, formulierten: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt.“ Das Erfordernis, diese unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung im 75. Jahr ihres Bestehens aktiv zu schützen, rückt mehr und mehr in den Fokus.

München, im Juli 2024

**Landesverband Bayern**  
Maillingerstraße 24  
80636 München

**Wilhelm Wenning**  
Regierungspräsident a.D.  
Landesvorsitzender

**Heinrich Stadelmaier**  
Oberstleutnant a.D.  
Bea Bw/TradVbde

**Jörg Raab**  
Landesgeschäftsführer

Maillingerstraße 24  
80636 München

Tel. 089 18 80 77  
Fax 089 18 66 70

bayern@volksbund.de  
Internet: bayern.volksbund.de

**Service- und Spendentelefon**  
Tel. 0561 7009-0

**Spendenkonto**  
HypoVereinsbank München  
IBAN DE84 7002 0270 6840 0977 71  
BIC HYVEDEMMXXX  
**Spenden-GiroCode:**



Der Frieden ist seit 2022 noch ein Stück weiter von uns weggerückt. Angesichts der schockierenden Bilder von zwei der weltweit zahlreichen Kriegsschauplätze müssen wir uns fragen: Hat man denn nicht aus der Vergangenheit gelernt?

Gegründet 1919 als eine der ersten Bürgerinitiativen, versteht sich der Volksbund als Akteur der Erinnerungs- und Gedenkkultur, der durch Fürsorge für die Gräber und durch Angehörigenbetreuung sowie durch Gedenk- und Bildungsarbeit die Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft wachhält, ihren Tod als Auftrag zu Friedens- und Versöhnungsarbeit begreift und so seinen Beitrag zur Förderung des europäischen Gedankens leistet.

2,8 Millionen Tote auf 836 Kriegsgräberstätten des Volksbundes in 46 Ländern und 167.000 Kriegstote verschiedener Nationen auf Friedhöfen hier in Bayern schweigen nicht. Sie mahnen uns Sorge dafür zu tragen, dass wir, dass unsere Kinder und Enkel die Schrecken von Krieg und Totalitarismus nicht werden erleiden müssen. Dem müssen wir uns stellen.

Der Volksbund steht als humanitäre, gemeinnützige Organisation, die zu rund 60 Prozent auf Spenden angewiesen ist, Jahr für Jahr vor größeren Herausforderungen.

Der vom Ehrenamt getragenen Haus-, Straßen- und Friedhofssammlung vom 11. Oktober bis 3. November 2024 (Kernzeitraum – davon abweichende Sammlungstage sind möglich) und der Kerzenaktion „Lichter für den Frieden“ (ab 1. Oktober) kommt damit eine ganz besondere Bedeutung zu. Bitte helfen Sie wieder tatkräftig mit!

### **Gemeinsam für den Frieden.**

Es grüßen Sie in kameradschaftlicher Verbundenheit

**Wilhelm Wenning**  
Regierungspräsident a.D.  
Landesvorsitzender

**Heinrich Stadelmaier**  
Oberstleutnant a.D.  
Beauftragter Bundeswehr/Traditionsverbände

**Jörg Raab**  
Hauptmann d.R.  
Landesgeschäftsführer

Wir gedenken unserer verstorbenen Kameraden



Datum	Name	Vorname	Dienstgrad	Sektion	Ehrenzeichen	Alter
07.05.2024	Hausdorf	Dr. Kurt	Oberstarzt a.D.	KKG	TRA25	83
31.05.2024	Brünler	Hans		KKG	TRA25	84
19.07.2024	Beuther	Walter	Amtmann i.R.	KKG	GEZ	89
03.08.2024	Frimberger	Dieter	Oberstleutnant a.D.	KKG	GEZ	86

**SIE SUCHEN NEUE PERSPEKTIVEN?  
WIR ZEIGEN SIE IHNEN.  
JETZT BEWERBEN!**

# PERSPEKTIVWECHSEL

Nach dem Ende Ihrer Dienstzeit sind Sie auf der Suche nach neuen beruflichen Perspektiven? Sie möchten eine Aufgabe, bei der Sie Ihre Erfahrung und Ihr Wissen aus der Bundeswehrzeit einbringen können?

Bei Rheinmetall sind Sie genau richtig, denn als Technologiekonzern bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten.

Mehr erfahren unter:



Oder direkt  
initiativ bewerben!



[www.rheinmetall.com/karriere\\_soldaten](http://www.rheinmetall.com/karriere_soldaten)

# IMPRESSUM

---

## Herausgeber und Versand:

Verband der Gebirgstruppe e.V.

Nonnerstr 27  
83435 Bad Reichenhall  
Tel.: 08651 / 7623802

### Öffnungszeiten:

Mittwochs 10:00 Uhr – 16:00 Uhr

### Redaktion und Design:

Stabsfeldwebel a.D. Thomas Heintz

### Homepage:

[www.gebirgstruppe.org](http://www.gebirgstruppe.org)

### E-Mail:

[verband@gebirgstruppe.org](mailto:verband@gebirgstruppe.org)

### Druck:



Geschäftsführer: Richard Fuchs  
Watzmannstraße 18  
83410 Laufen  
Telefon: +49 (0) 8682/1614  
Email: [info@fuchsdruck.eu](mailto:info@fuchsdruck.eu)

### Social Media Auftritte:

<https://www.facebook.com/verbanddergebirgstruppe>  
<https://www.instagram.com/verbanddergebirgstruppe>

### Hinweis:

Für eingesandte Unterlagen, wie Manuskripte, CDs, Fotos, Karten, Datenträger aller Art, wird keine Haftung übernommen.

Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Veröffentlichte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und sind nicht zwingend die Auffassung des Herausgebers und der Redaktion.

Das Recht auf Kürzungen sowie stilistische Abänderungen behält sich die Redaktion vor.

Es besteht kein Recht auf Honorar und auch nicht auf Rücksendung unverlangter Beiträge einschließlich dazugehöriger Bilder und dergleichen.

Das Magazin des Verbandes der Gebirgstruppe e.V. erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug der elektronischen Version im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die elektronische Version wird als Link zum download vom Verband der Gebirgstruppe e.V. per E-Mail versandt.

Die Printversion ist für Mitglieder gegen einen zusätzlichen Kostenbeitrag für Druck und Versand von derzeit 15,00 Euro erhältlich.

Das Magazin kann von Nichtmitgliedern zum Preis von 7,50 Euro (Ausland 8,50 €) gegen Vorauszahlung des Betrages bezogen werden.

### Bankverbindungsdaten:

IBAN: DE 37 7109 0000 0100 3413 12  
BIC: GENODEF1BGL

# Löwenstark!

Wir sind nicht zu klein für Ihre großen Erwartungen,  
aber auch nicht zu groß für Ihre kleinen Wünsche!



## HINTSTEINER

Servicepartner der MAN Truck&Bus Deutschland GmbH

MAN-Vertragswerkstatt Hintsteiner GmbH

Gewerkenstr. 1a 83435 Bad Reichenhall

Telefon: +49 8651 9564-0 Telefax: +49 8651 9564-40 Email: [Hintsteiner@t-online.de](mailto:Hintsteiner@t-online.de)  
Mo-Fr: 08:00 - 17:00 Sa: 08:00 - 12:00



1914  
1918

1918



TRADITION BEWAHREN - ZUKUNFT GESTALTEN